

Breslauer Jüdisches Gemeindeblatt

Amtliches Blatt der Synagogengemeinde zu Breslau

Schriftleitung: Verwaltungsdirektor Dr. Rechnitz, Breslau, Wallstraße 9 | Druck und Anzeigen-Annahme: Druckerei Th. Schäphy Aktiengesellschaft, Breslau 5, Neue Grabenstraße Nr. 7 / Empfecher 24468 u. 24469
Verlag: Büro der Synagogengemeinde, Breslau, Wallstraße 9 / Tel. 21611/12

Anzeigekosten: Die 6. Geb. Millimeter-Seite oder deren Bruchteile je 15 Pfg. -- Bei laufenden Aufträgen Rabatt.

Für die unter dem Namen des Verfassers erscheinenden Artikel und die Vereinsnachrichten übernehmen wir nur die preisgefechtliche Verantwortung

7. Jahrg.

November 1930

Nr. 11

Da nur ein Wahlvorschlag eingereicht worden ist, finden die Wahlen am 30. November 1930 nicht statt.

Breslau, den 10. November 1930.

Der Kreiswahlleiter für die Wahl zum Preußischen Landesverband und Kommissar für die Wahl zur Gemeindevertretung.

Goldfeld, Geheimer Justizrat.

Das Verdienst der Väter.

In diesen Wochen der Wiederbelebung jener Gestalten, unter dem Begriff der „Erzähler“ jedem jüdischen Kinde geläufig sind, tritt mit der Frage ihrer Wirklichkeit die nicht minder wichtige ihrer Gegenwartsbedeutung an uns heran.

Die Meinung einiger Altpriologen wie Windler, denen u. a., die „Erzähler seien vermeintliche, ursprüngliche Himmelsgötter und die Erzählungen von ihnen Astralmythen, die Himmelsereignisse widerstreichen“, dürften von der kritisch theologischen und der übrigen wissenschaftlichen Welt als abgetan betrachtet werden.

Man ist überhaupt bezüglich der früher so beliebten, unbedingten Ablehnung fast aller Darstellungen der Genesis etwas vorsichtiger geworden.

Nachdem nun die deutsche Orientgesellschaft an der Stelle, an der man den Turm von Babel vermutet hat, erfolgreiche Nachgrabungen hat anstellen lassen, die fortgesetzt werden, nachdem ferner, einer jüngsten Nachholzufolge, wissenschaftliche Fortschritte die Stelle gefunden haben wollen, an der Sodom einst stand, wo auch entsprechende Funde zu Tage gefördert sein sollen, sind die in Betracht kommenden wissenschaftlichen Urtanzen zu den Verdichten der Genesis anders eingestellt als das früher der Fall gewesen ist.

Und wenn wir nur unendlichen Zeiten allabaltisch durch Weben hindurch den Erzähler immer wieder neue Gestaltung geben, so geschieht es zu unserer Neuorientierung, zu unserer Prüfung, ob das Verdienst der Vater auch uns noch von Bedeutung sein kann. In unseren wichtigsten Gebeten erwähnen wir Tag für Tag die Verdienste der Väter, um an diesen uns zu erheben und zu stärken; und dieser Gedanke des Verdienstes der Vorfahren im Berufe und der Arbeit des Lebens und der dadurch erwirkten Gnade Gottes auch für kommende Geschlechter hat sich bis auf unsere Zeit in jüdischen Reichen erhalten. Der Glaube, daß das Verdienst auch der eigenen Väter und Vorfahren von großem Einfluß auf das Leben der nachfolgenden Generationen sein kann, ist bei uns allen noch sehr stark verankert. Mit solchem Glauben verbindet sich meist einverständlicher Stolz auf die Geistesgröße und die tätliche Kraft, die in jenen Ahnen verkörper gewesen sind.

Einer alten Sage gemäß wird der biblische Auspruch יְהִי רָאשׁוּ -- es werde Licht! -- auf Abraham bezogen. Damit

sei sein Kommen und das seines Geschlechtes angekündigt worden. Er sei der starke Pfeiler gewesen, den Gott in die Mitte der Zeiten gesetzt; nach den Geschlechtern, die die Sündflut herbeiführten, und vor die, die wiederum in Sünde verfallen werden. Inmitten dieser Zeiten scheinen wir zu stehen.

Faßt hundert jüdische Friedhöfe sind im Laufe weniger Jahre von irregeleiteten, böswilligen und verständnislosen Menschen im deutschen Vaterland geplündert worden. Kein Verdienst der Vater stand jenen bei, die nicht nur die Lebenden mit Schimpf und Spott bewerfen, sondern auch den Toten, weil sie sich mit Stolz Nachkommen der Erzähler genannt haben, die Ruhm verweigern.

Das Aufläuterungslicht, dessen Strahlen man einst zu Anfang des 20. Jahrhunderts zu verzippen glaubte, ist also rasch in dunkelste Finsternis getaucht worden.

So ergibt an unjer Geschlecht mit umso stärkerer Betonung der Ruf: „Zeigt Euch der Vater und ihrer Verdienste würdig!“ Sie waren die ersten Träger des reinen Monotheismus, sie waren Vorbilder und Symbole höchster Sittlichkeit, sie begriessen ihre Aufgabe von Mensch zu Mensch und verkörperten Generationen, denen gleichaufkommen gerade in der Gegenwart idealstes Streben sein sollte.

Auf allen Gebieten des Gegenwartsbuchs huldigt man, gewiß mit Recht, der Jugend als dem Geschlecht, für dessen Dasein und dessen Fortkommen wir nicht nur verantwortlich sind, sondern dessen Glück und dessen Wohl uns in jedem Augenblick unseres Denkens am Herzen liegt, und dem wir wahrlich bessere Zeiten und Verhältnisse wünschen, als die sind, unter denen zu leben nur einmal unjer Schicksal ist.

Aber was wir, die Väter, und was unjere Väter, die Großeltern, gebaut und geschaffen, was sie mit dem Blute ihres Herzens und im Schweiße ihres Angesichtes zu ihren Idealen und Lebenszielen gemacht haben, darüber kann und darf keine jüdische Generation hinweggehen, wenn sie — „das Verdienst der Väter“ — nicht missen will.

Wo wäre der Jude, der jenes heiligste Band zerreissen möchte, das durch die Jahrtausende nur stärker geworden ist, der nicht mehr auf die mahnende, belehrende und gütige Stimme jener Vorfahren hören möchte, die nun allabaltisch in unjer Ohr und in unjer Herz zu dringen sich bemühen! Wenn wir Abraham und Isai auf ihrem Weg nach Moriah begleiten, den Pulsdruck ihrer Herzen verzippen und die Gedanken ihrer Seele begreifen, dann wird Abrahams Geist in uns leuchten und Isais Glaubenskraft und Treue uns erfüllen לְאַבְרָהָם וְלִזְעָן. Wie sie zusammen zeigen, so scheiden sich niemals die Generationen zum Heile Aller und תְּבָנָה — das Verdienst der Vater — läßt dann auch uns gleich den Vorbildern die schweren Prüfungen bestehen, die die Zeiten uns aufgelegt haben.

Rabbiner Dr. Sänger.

Redaktionsschluß
für die Dezember-Nummer am 5. Dezember 1930.

Gemeindevertreter-Sitzung

vom 30. Oktober 1930

Bericht von Dr. Rechnich.

Die vorangehende Sonder sitzung zur Beratung der Sanierungsänderung fiel aus, weil die Zionistische Fraktion ihren Antrag auf Herabsetzung des Wahlalters als zur Zeit ausichtslos zurückgezogen hat, sich aber die Wiedereinführung zur gegebenen Zeit vorbehält.

J.-R. Peijer legte in der ordentlichen Sitzung die von ihm entworfenen Geschäftsordnung für die Gemeindevertretung vor. Dieser Entwurf ist von einem Auschuss unter Vorsitz von R.-A. Jacobsohn beraten worden. Herr Gins ist bittet mit Rücksicht auf die Abwesenheit von R.-A. Jacobsohn um nocheinige Beratung im Auschuss, zumal dieser für den umfangreichen Entwurf bisher nur eine Sitzung verpenden konnte. Der Vorschlag Gins wird angenommen.

Der Vorstand bittet in einer eingehend begründeten Vorlage um Zustimmung, einen Montessori Kindergarten und -Kinderhort durch den Verein für Jugendheim in diesem Heim einzurichten. Die einmaligen Einrichtungskosten von etwa 2000,- M. will Frau Paula Ollendorff aus einer Spende aus Anlass ihres 70. Geburtstages zur Verfügung stellen. Zu den laufenden Kosten von etwa 250,- M. monatlich soll die Gemeinde 150,- M. beitragen, während die restlichen 100,- M. durch den Verein von anderen Stellen aufgebracht werden sollen. — R.-A. S p i s begrüßt diese Vorlage mit warmen Worten für die Kleinsten unserer Bedürftigen und zollt Frau Ollendorff für ihre unermüdlichen Anstrengungen im Interesse der Jugend Dank und Anerkennung. Er wünscht schließlich, daß soviel Kindergärten eingerichtet würden, daß allen Kindern der notleidenden jüdischen Bevölkerung im Winter eine warme Unterkunft geboten werde anstatt der kalten Räume zu Hause, womöglich noch bei hungrigem Magen. Erwünscht werde seinen Freunden die Annahme der Vorlage jedoch dadurch, daß ein Montessori-Kindergarten verlangt werde. Redner sieht die Systeme Montessori und Fröbel auseinander, soweit er sich in der Literatur darüber habe unterrichten können. Danach hätten selbst so hervorragende Pädagogen wie Stern und Spranger gegen das Montessori-System erhebliche Bedenken, die beim jüdischen Kind besonders beachtlich seien. Er hoffe auf eine Herabstezung dieser Bedenken durch Frau O l l e n d o r f f . Diese hält das Montessori-System für das fortschrittlichste und den neuesten pädagogischen Grundsätzen entsprechend. Sie gibt von der Geschäftshandigkeit des Systems eine von Rechtsanwalt Spis abweichende Darstellung. In Breslau sei nur der Arbeitser-Kinderhort nach dem Montessori-System eingerichtet und habe ausgezeichnete Erfolge. In Amerika und England habe sie nur Montessori-Kinderhärten in mustergültiger Arbeit gesehen; sie halte gerade dieses System für jüdische Kinder für bestens geeignet. Dr. Schlejinger hält den Kindergarten für höchst notwendig, kann sich aber auch nach der Auflösung durch die beiden Vorstände nicht für das Montessori-System entscheiden. Daß dieses System sich gerade in England und Amerika durchgesetzt habe, lasse auf die Bedeutung des Intellektus schließen, was für die Kinder der deutschen Juden nicht empfehlenswert sei, denn es führt zu bedenkllichen Unzufriedenheiten nervöser Erkrankungen. Auch müsse er darauf hinweisen, daß das erste Jahr allein 6000,- M. kosten soll. Wieviel davon durch die Gemeinde und wieviel von anderer Seite getragen werde, sei unerheblich; denn die letzteren Gelder würden dann für andere gute Zwecke frei werden. Ist die Einrichtung erst einmal geschaffen, so werde die Gemeinde die weiteren Mittel bewilligen müssen. Die Bedürfnisfrage wird mit dem Hinweis auf die 41 Meldungen aus dem Osten und Norden beantwortet; das sei aber nicht die Gegend mit starker jüdischer Bevölkerung. Eine Notwendigkeit welche nur für diese Gegenenden. Das tägliche Sammeln und Transportieren der Kinder aus diesen Gegenenden nach dem Jugendheim werde sich praktisch nicht durchführen lassen. Besser wäre es auch, wenn die Kinder nicht wieder um ½15 Uhr

entlassen würden, sondern den ganzen Tag dort betreut werden könnten. Zusammenfassend bitte er, keine leistungsfähigen Verhüte zu machen, sondern den Kindergarten nach dem bewährten Fröbelschen System aufzubauen, man könne später immer noch zu einem anderen System übergehen. Die erparsten Kosten soll man zur Anstellung weiterer Kräfte benutzen, um zahlreichere Kinder für den ganzen Tag betreuen zu können. Er bitte daher, die Vorlage unter Streichung des Wortes „Montessori“ anzunehmen. Frau Dr. Rabin fallt es schwer, gegen Frau Paula Ollendorff, die unermüdlich für Jugend und Kinder wirkt, Ausführungen zu machen. Sie bemüht bei der Vorlage den warmen jüdischen Geist. Die bestehenden großen, gut geleiteten Kindergärten werden durch die neue Einrichtung gebedingt, und dadurch wird diese soziale Einrichtung unsportlich. Die Bedürfnisfrage kommt nicht so ohne weiteres bejaht werden, wie die Vorlage es tut. Da bei den Bewerbungen die Strafanzeige fehle, müsse das Bedürfnis zunächst in einem Auschuss geprüft werden. Auf die örtlichen Schwierigkeiten habe Herr Dr. Schlejinger bereits hin gewiesen. Das System Fröbel sei durchaus gut. Vor der Entscheidung, ob und welches System des Kindergartens eingeführt werden soll, möge die Gemeinde den armen Kindern täglich ein warmes Zimmer im Jugendheim zur Verfügung stellen. Frau Paula Ollendorff ist gegen einen Auschuss, der ein langjähriges Begräbnis sei. Die Bedürfnisfrage sei durch die Meldungen, die wir nicht gehört hätten, nachgewiesen. Die ihr gespendeten Gelder dürfe sie nur für einen Montessori-Kinderhort verwenden; die Gemeinde stehe hierüber keine Verfügung zu. Das Südliche sei in der Vorlage nicht betont worden, weil es selbstverständlich sei. Andere Kindergärten werden nicht geabhängig, weil diese Kindergarten nur solche Kinder besuchen sollen, deren Eltern die Kosten für einen Privatkinderhort nicht aufbringen können. Sie bitten Vertrauen dazu zu haben, daß der Kindergarten gut, zweckmäßig und jüdisch eingerichtet wird und um unveränderte Annahme der Vorlage. Der V.-S. Herr R.-A. S p i s warnt in seinem Schlussteil vor Verweisung an einen Auschuss, weil damit die eigentliche Einrichtung bis tief in den Winter hinein hinausgeschoben wird, deshalb wolle er manche seiner Bedenken zurückziehen. Eine Konkurrenz für den Kindergarten in der Sonnenstraße, in dem nach dem Fröbelschen System ganz ausgezeichnet gearbeitet werde, besteht nach seiner Ansicht nicht. In der Systemfrage entsprechen die Ausführungen von Dr. Schlejinger seinen Bedenken, deshalb sei auf er für die Streichung des Wortes „Montessori“, damit der Vorstand freie Hand habe, für welches System er sich entscheiden wolle. — Darauf wird, unter Ablehnung des Antrages Rabin auf Verbesserung an einem Auschuss, die Vorstandsvorlage unter Streichung des Wortes „Montessori“ angenommen.

Über die Kassenprüfung berichtet Herr R o b e r t . Der Rechnungsprüfer hat nach seinem Revisionsbericht Beanstandungen nicht gefunden. Desgleichen nicht der Revisionsausschuß der Gemeindevertretung. Dem Vorstande wird daher die erbetene Entlastung einstimmig erteilt.

Es werden ferner ohne Ausprache angenommen: die Grabstättelsgesellschaften Louis Rapendorff und Carl und Pelagia Pilowitscher sowie die Auffüllung des Grabstättelgelaats J. und Sara Friedmann.

In dem Verwaltungsbericht, über den J.-R. E i s e r berichtet, gibt der Vorstand Abrechnung über die Kosten der Anstaltserhaltung der Wohnung Cerini für Kanton Wartenberger. Ferner wird angenommen die Herabsetzung der Verwaltungsbüro für die Tobias Fall'sche Familienstiftung und die Sonderbergstiftung für die Aufsicht zu den hohen Feiertagen. Mündlich berichtet Geh.-Rat Goldfeld über die Genehmigung der Änderung des Zwecks des Dreitreibers-Stiftung durch die Eltern. Danach soll an Stelle eines Waisenhaus ein Wohnheim für minderbeherrschte jüdische Familien errichtet werden. Herr R o b e r t tritt dafür ein, das Kapital zur Aufstockung der Altersversorgungs-Anstalt zu verwenden. Herr Gins schlägt vor, die Verwendung der Gelder heute noch nicht festzulegen. — Dr. Rechnich bemerkt zum Vor-

● Jüdische Tuberkulose-Fürsorge (Beratungsstelle) Höfchenstraße 52 I. Hinter- haus pr. Montag nachm. jetzt 17-18 Uhr. ●

ichlage von Herrn Kober, daß hierfür die Genehmigung der Regierung nicht erlangt werden könne. Rat G. O. d. f. d. weiß auch noch darauf hin, daß die Oeffreicher-Stiftung ihr Kapital nicht einer anderen Stiftung, wie sie die Altersversorgungs-Anstalt darstellt, geben kann. Frau Pauline Ollendorff fordert Wohltäter in der Gemeinde auf, Mittel zur Ausbildung der Altersversorgungs-Anstalt zu stiften. Die Versammlung erklärt sich mit der Zwiedächerung der Oeffreicher-Stiftung einverstanden und stimmt schließlich auch noch den Vorschlag des Vorstandes zu, die Kosten für die gründliche Instandsetzung der Badeanstalt nebst Umänderung und Neuerichtung der Heizungsanlagen im Gesamtbetrag von 14 926.02 M. auf 5 Gratsjahr zu verteilen.

In der geheimein Sitzung werden einige Gehaltsregelungen getroffen, die nachgezogene Pensionierung des Leichenwärters Ehrlein zum 1. Januar 1931 ausgesprochen und die Mitglieder des neuen Jugendpflegeausschusses gewählt.

Zur hauswirtschaftlichen Ausbildung

In der vorigen Nummer brachten wir einen Artikel der Gewerbelehrerin an der Pauline Ollendorff-Haushaltungs-Schule Fr. Kathie Meier, in dem auf einen Artikel von Frau Gretchen Beugus genommen war. Mit gutem Erfaublich-der-Vorleserinnen bringen wir nachstehend den von ihr abgedruckten Beitrag:

Die Schriftleitung

In der nachstehenden Zusammenstellung sollen die Berufe- und Ausbildungsmöglichkeiten in hauswirtschaftlicher Arbeit gesezt werden, wobei in erster Reihe die Arbeitsmöglichkeit in jüdischen Stellen berücksichtigt wurde.

Allgemeine hauswirtschaftliche Schulung

Bevor auf die Hauswirtschaft als Beruf eingegangen wird, soll betont werden, daß möglichst alle jüdischen Mädchen eine hauswirtschaftliche Ausbildung erhalten sollten, damit sie in der Lage sind — ob alleinstehend oder verheiratet — ihren eigenen Haushalt zu führen.

Der Gedanke des „hauswirtschaftlichen Dienstleistens“, über den viel gesprochen wurde, und noch gesprochen wird, hat zumindest dazu geführt, daß möglichst alle jüdischen Mädchen eine hauswirtschaftliche Ausbildung einschlägt würden. Es wäre sehr ungünstig, wenn alle Mädchen vor der Berufsausbildung ein halbes Jahr oder ein ganzes Jahr der Erlernung des Haushalts widmen würden. Nunmehr dann, wenn finanziell die Möglichkeit dazu besteht, sollte man raten, die Mädchen ein Jahr in eine Haushaltungsschule mit Internat zu geben, in denen ein Internatsbetrieb eine ganz andere Ausbildung — rüdigter vielleicht Erziehung — möglich ist und da ein Milieuredet gerade in diesem Alter oft sehr gut ist. In diesem Fall sollte man eine anerkannte Hauswirtschaftsschule bevorzugen.

Der Beginn einer solden wird als Bedingung für den Beginn der Berufsausbildung von vielen Stellen verlangt. Solche Berufe, für die als Voraussetzung der eigentlichen Ausbildung der einjährige Besuch einer anerkannten Hauswirtschaftsschule nötig bzw. erwünscht ist, sind:

- a) hauswirtschaftliche Berufe,
- 1. Haushaltspflegerinnen,
- 2. Diätetinnen,
- 3. hauswirtschaftliche Lehrberufe. Für letztere ist nach den neuesten Ausbildungsbestimmungen, die nachstehend angegeben sind, der Besuch erwünscht, aber nicht mehr Bedingung;

- 1) jugendliche Berufe,

- 1. Kindergärtnerinnen,

- 2. Sozialbeamtin (Wirtschaftsförderer). Es wird angestrebt, eine gewisse hauswirtschaftliche Vorbildung für alle jugendlichen Berufsgruppen zu verlangen.

- 3. Sauglingspflegerin, Krankenpflegerin. Nur beide ist hauswirtschaftliche Tätigkeit mindestens, aber nicht Bedingung.

Solche Berufe sind für die jüdischen Mädchen nicht geeignet, sondern dem Schulabschluß vor ihrer Berufsausbildung nutzlos zu können. Ist die Einrichtung von Kursen zu hauswirtschaftlicher Ausbildung an Nachmittagen und Abenden außerordentlich wichtig.

Echte Nachmittags- und Abendkurse kann man mit Leichtigkeit überall da einrichten, wo in irgendwelcher Form schon Hauswirtschaftsschulen bestehen. Der Preußische Landesverband sollte es sich zur Aufgabe machen, darin zu wirken, daß in möglichst vielen Städten solche Kurse, ähnlich der Einrichtung der Berliner jüdischen Realschule geschaffen werden und der jüdische Frauenbund wird immer bereit sein, ihn bei dieser Arbeit zu unterstützen. Das Schulgeld für diese Kurse sollte gering gehalten sein, um sie möglichst allen jüdischen Mädchen zu machen. Es kommt zwischen 10 und 15 RM monatlich. Die staatlichen und jüdischen Wohlfahrtsämter sollen Schülerinnen, die das Schulgeld nicht haben können, entsprechend unterstützen und hierin eine produktive Erziehungsbehelfe sehen.

Hauswirtschaftliche Berufe.

- a) Haushaltspflegerin oder Haussameleiterin,

- b) Haushaltspflegerin,

c) Gewerbelehrerin,

d) Lehrerin der landwirtschaftlichen Haushaltungstunde,

e) Städtische oder Stadtschulmeisterin.

Zur Erleichterung der Überprüfung ist in den folgenden Ausführungen für jeden der angegebenen Berufe der Ausbildungsgang und die Ausbildungsmöglichkeit nebeneinander angegeben.

a) **Der Beruf der Haushaltspflegerin oder der Haussameleiterin** wird bisher den jüdischen Mädchen nicht häufig eröffnet, obwohl ein gewisser Bedarf vorliegt. Um diesen Beruf zu haben, sind bestimmte Ausbildungsweges festgelegt, die mit einer Prüfung abschließen. Die Mädchen, die diese Prüfung gemacht haben, haben das Recht, sich als geprüfte Haushaltspflegerin zu bezeichnen. Da es bis jetzt nur verhältnismäßig wenige gibt, läßt es sich noch nicht übersehen, ob geprüfte Haushaltspflegerinnen bei der Anstellung bevorzugt werden und ein höheres Gehalt erhalten. Denfalls gibt eine entsprechende Ausbildung eine andere Sicherheit und einen stärkeren Rückhalt. Auch das neue Haus-geflimifilmen, das noch in Vorbereitung ist, wird dazu beitragen, die Bedingungen zu verbessern. Die Ausbildungsmöglichkeiten sind verschieden, einerseits durch die ortsüblichen Bedingungen und andererseits durch die Ausbildungsweise. Die Ausbildungszeit beträgt zwei Jahre, von denen ein Jahr Haushalt einer Hauswirtschaftsschule, entweder Beruf oder Anstalt, und praktische Erfahrung in einer jüdischen Haushaltungsschule, welche neben dem Währung der Lehrezeit in der Familie oder Anstalt besteht, der Lehrling im Anstald zu zahlen und erhält ein Taschengeld von 15 RM monatlich.

In anderen Städten reicht dreijährige, praktische Lehreit in einer Familie mit Besuch der Fortbildungsschule aus, jedoch kann ein Jahr der praktischen Lehreit durch den Besuch einer zu diesem Zweck anerkannten jüdischen Hauswirtschaftsschule, Berlin, Breslau, Frankfurt, aber auch der Hauswirtschaftsstelle des Paulinen-Stifts in Hamburg erlebt werden. Nach Beendigung der Lehreit erfolgt die Prüfung vor einem Prüfungsausschuß.

Für den Beginn der Lehreit ist ein Mindestalter von 14 Jahren, abgeschlossene Fortbildung und Geschwindschiffsetz in dem die Eignung der hauswirtschaftlichen Arbeit beweist wird, notwendig.

Wieder ist es möglich weniger praktische Hauswirtschaftsschulemeisterin. Es wird vorausgesetzt, daß die Schülerin Praktikantin ist, um sie zu folgen, doch möglichst viele jüdische Haushalte an den allgemeinen Schulungskursen, oder selbst Schulungskurse für Haushalte einrichten, die sich zur Anleitung und Ausbildung junger Mädchen eignen. (Siehe Artikel Hoffmann, Gemeindeblatt, Juni 1931).

Auch der Lehreit werden die Haushaltspflegerinnen weiter bemüht bleiben müssen, ihre Kenntnisse zu verbessern und entl. durch Kurse in seiner Freizeit, Wälderspielen usw., zu ergänzen, um auf diese Weise zu qualifizierten und besser bezahlten Stellen zu kommen. Das Anfangsgehalt für Mädchen gleich nach der Lehreit beträgt 30 bis 40 RM, gute Wirtschaftsoffizier erhalten ein Gehalt bis zu 100 RM. Obwohl dieser Beruf nicht überfüllt ist, erfreuen ihn jedoch nur verhältnismäßig wenige jüdische Mädchen, da sie glauben, daß die Bedingungen in den allgemeinen schlechter sind, als die in den anderen Berufen. Die Bedienlichkeit ist der perfektionierte Freiheit und Unabhängigkeit der Arbeitsteilung, die leichtere Tätigkeit, die geringe Zeit und Argumente, die schwer zu entkräften sind. Man kann keine mit entschuldigen, daß dieser Beruf sehr oft mehr als 11 bis 12 Jahre benötigt und, daß jüdische Wirtschaftsoffizier leichter Stellung finden, als laufmännische Angestellte. Man muß immer wieder auf diesen Beruf hinweisen, allerdings auch dafür Sorge tragen, daß möglichst viele jüdische Familien jüdische Haussameleiterinnen unter ertraglichen Bedingungen einstellen.

b) Haushaltspflegerinnen. Der Beruf der Haushaltspflegerin (Haussameleiterin) ist der Beruf, den gern von Mädchen mit praktischer Begabung ergriffen, die genau und kräftig sein müssen und auch Umsicht und Organisationsfähigkeit haben sollen. Der Name Haushaltspflegerin ist erst in den letzten Jahren gebräuchlich worden und durch die Bezeichnung, die an die Städte und Kreise übertragen werden, anerkannt. Der Beruf ist neu, da es sich um einen gehobenen Beruf handelt. Voraussetzung für die Anstellung sind Eurexseife und ein Mindestalter von ca. 20 Jahren bis Abzugung der Lehreit. Die Eurexseife kann durch Ablegung der schulmündschaftlichen Prüfung erreicht werden. Für die geprüfte Haushaltspflegerin gibt es folgende Ausbildungsmöglichkeiten:

- a) einjähriger Lehrgang an einer anerkannten Hauswirtschaftsschule (Berlin, Frankfurt, Wolfsburg, Siegen und Breslau), danach dreijährige erforderliche geprägte praktische Tätigkeit als Helferin (Staatsekretärin) an einer Eurexseife und ein Gehalt von 15 RM monatlich.
- b) fünfjährige praktische erfolgreiche Tätigkeit in Haushalten oder wirtschaftlichen Betrieben (Frankfurt (Main) und Abschlußprüfung).

Die Ablösung der praktischen Tätigkeit soll ebenfalls im Einvernehmen mit der Schulleitung geschrieben, die auch häufig in der Lage ist, den Mädchen geeignete Stellen mit freier Station und Leibesgefühl zuordnen. Obwohl es sich um ein Bedarfs an Wirtschaftsoffizierinnen für Großbetriebe verleiht, ist es im allgemeinen schwer, für die Mädchen nach dem Examen geeignete Stellen zu finden, da bei den Anstalten und Pensionsschulen immer noch immer ein gewisser Missstand gegen junge Wirtschaftsbeamten, die in Seminaren ausgebildet sind, besteht. Die Ausbildungsleitungen müssen sehr darauf achten, die Gegebenheiten der praktischen Arbeit bei der Ausbildung

zu berufsfähigen und den jungen Männern die Möglichkeit geben, die Arbeit im hauswirtschaftlichen Bereich leichter lernen. Auch die Leitungen wirtschaftlicher Gesellschaften müssen zugleich immer wieder erneut darauf hingewiesen werden, dass berufsmässige und seminaristische Ausbildung bis zu einem gewissen Grade die praktischen Erfahrungen ersetzen, dann wird es vielleicht allmässlich gelingen, das Misstrauen zu zerstreuen. Hauswirtschaftliche Lehranstalten sind in der Lage, ausreichend einen Gehalt von ab 150 RM. beizubringen. Wenn die Hauswirtschaftspraktik, pädagogische und soziale Begebung und Schulung hat, kann sie verausgelebt, dass sie die genügend Reife und pädagogische und methodische Eignung hat, auch Leiterin von Mausbuden, Altersheimen oder Schulungsheimen werden und so zu einer außerordentlich befriedigenden Tätigkeit kommen.

c) **Gewerbelehrerin.** Die Ausbildung der Gewerbelehrerin ist sehr langwierig und sehr teuer. Die Stellen sind allerdings gut bezahlt und sehr bedarfsgünstig. Solange aber das Gesetz des hauswirtschaftlichen Dienstjahrabs nicht durchgeführt ist, was zwangsläufig eine Vermehrung der hauswirtschaftlichen juristischen Schulen mit sich bringen würde, ist die Anzahl der Stellen nur begrenzt. Auf diesem Grunde ist eine weitgehende Propagierung dieses Berufes nicht drinend.

Berufe nicht dringend.
Die bisherige Ausbildung der Gewerbelehrerin ist von diesem Jahre an grundlegend geändert. Die Berufe der Hauswirtschafts-, Handarbeits- oder technischen Lehrerinnen verschwinden allmählich. Die Seminare werden nach A urecht erhalten, damit Mädch en, die schon eines der Gramina haben oder Doktorschülerinnen sind, zu ihrer Verdoltionierung noch die Eignung als Hauswirtschafts- oder Handarbeitslehrerin erwerben können. Der Besuch dieser Seminare ist n u r für Mädch en, die schon ein Eramen haben, gestattet.

diese Seminare in H'lt zu geben, die schon ein Erwähnen haben, gestattet. Begleint man die Ausbildung jetzt, so ist nicht *Speciemusikum* ein dreijähriger Besuch der „höheren Fachschule für Frauenberufe“ nötig. Die Ausbildung schließt mit einem Examen, einer Art Fachabitur. Damit muss man zwei Jahre Praktium in verschiedenen Betrieben, die genau näher bestimmt sind, z. B. Krankenhaus, Kinderheim, Waisenhaus, praktische Erfahrung, für

durchmachen. Aus diesem Grunde ist auch mit der Möglichkeit des Verdienstes bzw. des Verdienstes des eigenen Lebensunterhaltes nur für das eine Jahr, das im Heimen zuverbringen ist, zu rechnen. Nach dem zweijährigen Praktium erfolgt nochmals der zweijährige Besuch des Seminars für Gewerbelehrerinnen, auch in Frankfurt oder Aegidt, der mit einer Prüfung abschließt. Die Gesamtanlaufbildung dauert also etwa sieben Jahre, während der man sowohl für Unterhalt als auch zum Teil sehr erhebliches Schulgeld bezahlen muss. Die Bezahlung ist allerdings dementsprechend; die Gewerbelehrerin ist in Gruppe IX eingetragen und erhält ein Anfangsgehalt von 350 bis 375 RM.

4.2 Lebens- und Berufswahl
Beruf bietet jüdischen Mädchen in Deutschland geringe Berufsmöglichkeiten, da es nur eine einzige jüdische wirtschaftliche Frauenhülfe auf dem Lande gibt, die eine solche Lehrerin braucht und es ist nicht unumstritten, darf in Deutschland eine mehrere jüdische landwirtschaftliche Frauenhülfen nötig werden. Da nichtjüdischen Amthalen in der jüdische Mädchen schwer, Stellungen zu finden und dort zu leben, fehlt wenn sie kleinen Wert auf rituelle Lebensgewohnen legen, dass die landwirtschaftlichen Frauenhülfen kaum deutscherkulturell eingebettet und jüdische Lehrkräfte nicht genügend befähigt.

Die Ausbildung schreibt zweie Jahre praktische Arbeit auf dem Lande vor, davon kann eins in einer wirtschaftlichen Frauenhöule (Wolfratshausen) oder anerkannten landwirtschaftlichen Haushaltungsschule abgeleistet werden. Darauf folgen zwei Seminarjahre in einer dazu berechtigten Schule, danach ein praktisch-pädagogisches Jahr an einer zugelassenen Anstalt. Das letztere praktische Jahr wird gewöhnlich im Einvertragsland mit der Anfallsleistung abgeleistet. Das Geball beträgt im Anfang ca. 90 RM.

e) **Diätschwester oder Diätschaftsinerin** ist ein Beruf, für den er in den letzten Jahren ein besonderer Ausbildungsgang festgelegt ist. Der Beruf kann entweder auf der **Schwesternausbildung** auf oder **fest wirtschaftliche Kenntnisse** voraus. Ausbildungsmöglichkeiten gibt es in verschiedenen städtischen Krankenhäusern, z. B. im Krankenhaus in Hamburg und im Augusta-Hospital, Berlin.

Staatlich geprüfte Schwester können einen Kursus für **Diätschwester** absolvieren. Menschen, die mit einer Diät arbeiten, müssen ebenso wie Menschen, die mit einer Diät leben, eine entsprechende Ausbildung erhalten.

für **w**ie **e**in **W**ochen, der **z**ehn **M**onate dauer **t** und mit einer **P**rüfung **a**bschließt. **D**as **S**chulgebäude beträgt im **A**ugustus-Hospital in Berlin **60** **RM.** monatlich, daneben müssen die **S**chwestern **a**ber noch **s**elbst für **K**ost und **L**ogis **f**orgen, da sie nicht im **R**ankenhaus wohnen können.

Haus **d**er **W**irtschaftlich **a**usgebildete **R**kräfte **k**önnen den **Z**ehgang **d**er **W**irtschaftlich-**A**ffinität **i**n **b**eschulen, der zwei **J**ahre dauer **t**. Das **S**chulgebäude beträgt im ersten **J**ahr in Berlin monatlich **30** **RM.** im zweiten wird **ein** **S**chulgebäude verlangt. Für **K**ost und **L**ogis müssen im

Schülerinnen und Schüler eingesetzt werden, um die eigene Schule und ihre SchülerInnen selbst sorgen.

Es wäre sehr wünschenswert, daß auch jüdische Anstalten einen Kursus für Diätküchenmädchen oder Diätküchenmeisterinnen einrichten, da durch die rituelle Faste für jede Diät noch spezielle Maßnahmen erforderlich sind. Wir glauben, daß eine solche Ausbildung begrenzt eine Berufsmöglichkeit für jüdische Mädchen bildet, und man bei der großen Notlage heute jede Chance zu einem Beruf ausnutzen soll.

Beruf ausüben soll.

Da aber ein gewisser Bedarf an beruflich ausgebildeten Kräften in der nächsten Zeit vorausichtlich vorliegen wird, sollte man jungen Mädchen, die den hauswirtschaftlichen Beruf ergriffen wollten, selbstverständlich bei Eignung, zu einer möglichst guten Ausbildung unter Ablegung der vorgeschriebenen Prüfungen zurate.

Für die ja leider recht kostspielige Ausbildung mügten, soweit erforderlich, Stipendiengelder in Anspruch genommen werden können. Solche Stipendien-gelder würden in doppelter Weise produktiv wirken, einmal, indem sie die Berufsausübung der Stipendiaten sicherstellen, andererseits, indem die be-

stehenden Haushaltungsschulen dadurch finanziell gestützt werden, denn eine rentable Wirtschaftsführung der Haushaltungsschulen ist nur dann möglich, wenn alle Plätze eines jeden Lehrganges voll besetzt sind.

Wir können deshalb dem Wohlfahrtsausschuß des Preußischen Landesverbandes nur empfehlen, den Fonds für Beiträge zu hauswirtschaftlichen Stipendien für das laufende Jahr wesentlich zu erhöhen.

Gretchen Bloch.

Jüdische Persönlichkeiten in und aus Breslau ז'*)

Von Rabb. Dr. H e p p n e r, Gem.-Archivar.

(Fortsetzung.)

Sachs d. Fr. Meyer, San-Dal, Sohn des um d. Gemeinde u. die
zur verdient. Dao. Salomo S. Schwoiger d. Weinfaunsmens Jonas Lewy
u. Grotneffie d. Gelehrten u. Hebraisten Jakob b. Moß. Alan Jereslaw,
wurde in Breslau am 26. 4. 1797 geb., lebte sich 1823 hier als Arzt
nieder, trat 1827 in d. Brud. Geif. ein, war langjährig Vorst. der Gemeinde
u. stand von 1834 bis zu seinem Tode (13. 7. 1864) im Dienste
der J. A. V. A. (Alt. im Gen. Archiv).

S a d s, Adolph, Kfm., Gem.-Amtseiter u. Vorleser, geb. 16. 4. 1834 in Wiss. (Pol.), als Sohn von Wolf u. Esther S. (geb. Goldstaub), kam als vierjähriger. Anfang mit 5 Eltern nach Breslau, trat 1878 in die Repräsentanz u. 1891 in d. Vorst. der Gem. sein, dessen Vorst. er dreizehn Jahre lang bis kurz vor j. am 12. 4. 1925 erfolgten Tode war. 46 Jahre hindurch gehörte er auch dem Vorst. der J.-V.-A. an, war dreizehn Jahre Vorst. deselben, u. sein Wirkungsfeld für die Gemeinde und die Konfession war ein überaus eingeschränktes (Bresl. Gem.-Bl. 1925, 4).

S a m o s z, Daw., hebr. Dichter, geb. 1790 in Kempen (Pol.), Bi. d. bibl. Dram. „Bilegsch-be-Goboh“ (1818), von Ged., „Alfse ha-Melajah“ (1820) u. a., hat auch mehrere Jugendgedichten von Compte ins Hebr. wertv. u. i. in Breslau am 29. 4. 1864 gestorben.

Samuelsohn Dr. Bendix, geb. zu Brandenburg a. H. am

7. 1821, befürte von Schubert u. d. franz. Gymnasium in Berlin, stud. von 1844–48 an der dort. Univ. itali. Philologe u. neuere Sprachen, unterrichtete von 1848–50 an der jüd. Genf.-Schule, befand 1850 d. Staatsprüfung für das höhere Schulam. promov. 1852 zum Dr. phil. und wurde in demselben Jahre Leiter des aus den jungen Adenau- und Tiefenbach-Mädchenschulen hervorgegangenen Regie.-Utn.-Inst. der Freiburg. Gymn. 1853 übernahm er auch die Regie.-Utn.-Inst. der hess. Töchterschule zu Marburg-Magdalenen (siehe Abteilung) und 1857 die Töchterschule zu Wiesbaden. Hier ist er am 17. 7. 1898 gestorben; treue Pflichterfüllung, s. beschworene und fraudolige Weisen werden im Nachruf ihm bei nachgeehrt. Seine Frau starb am 2. 10. 1898; ihr Sohn war der hier, R. A. Dr. Ernst S., (Genf, Arch. Altenst. V. G. 2 [1]).
S a n d b e r g C r. Ernst, San. Rat, geb. am 12. 11. 1849 in Gempins (Br. Pol.) u. gest. am 28. 7. 1917 in Breslau, einer der angefechteten und verdienstvollen Herzen unserer Stadt und Gemeinde, seit Jahr 1872 im Dienste der J. K. P.-A., zuerst als Altersmann, dann als Primarius und Leiter der inneren Abteilung; seit 1915 war er auch Ehrenmitglied der J. K. P.-A. der neben seiner umfangreichen Privatpraxis kein Lebensgut abb. (B. d. D. 1917, 32 d. 35).

Schöne Simon, Repräsentant der Gemeinde und Mitglied verschiedener Kommissionen, Vorst.-Mitgl. der DTA, Vorst. der 18 Männer und der 3. Brud.-Gesellschaft, ein Mann, der mit "reinen Händen und lautem Herzen durch das Leben ging, und ist glücklich und hilfsbereiter Mensch", wurde am 24. Juli 1846 geb., und ist in Breslau am 4. April 1917 gestorben. (Trauerreden von Prof. Guttmann und Dr. Rosenthal.)

Schöttländer, Julius, Rittergutsbesitzer, geb. 20. 3. 1851, Ehrenbürger, der J. A.-V.a., von 1876-99 Repräsentant u. seit 1900 Vorst. Mitgli. d. Breslauer Syn.-Gemeinde, war einer der wohlthätigsten Männer Breslaus und hat durch j. menschenfreunde Schöppungen (Altens. Verlsg.-Amt. Kirchstraße) sich ein dauerndes Denkmärkertum erworben. Er starb am 1. 1. 1911 auf j. Bestellung Hartlieb und ist in Breslau begraben. Sein Sohn Dr. **Walter Schöttländer** (geb. 1881) ist ebenfalls Ehrenbürger d. J. A.-V.a.

Sohn ist Dr. Paul Sch., Vorst.-Mitgl. d. J. R. V. A. (Alt. im Gem.-Arch.)
Schreiber Jakob b. Jehuda a. Berlin, königl. Lott.-Einnehmer,

*) Von dieser Arbeit erhebt (als Broschüre) ein berichtigter und
verstärkter, mit Abbildungen versehener Sonderdruck, für welchen
Bestälziger (Antonienstraße 24) um freundliche Zustellung von Er-
ingen und Berichtigungen, sowie um gütige Überlassung von
Büchern bittet.

Silberstein Michaelis, Leiter der irr. Bawien-Berügs-Amtstst., ein Mann, der sich nicht nur die Liebe seiner Brüder, sondern auch die Achtung und Werthachtung der ganzen Gemeinde zu erwerben wußte", wurde am 10. Juli 1823 in Mogilno (Pr. Podl.) geboren und ging, nachdem er sich autodidaktisch ein reiches Wissen erworben hatte, zu seinem Heim nach Döser (Engl.), der daleinst ein Pensionat und eine Schule hatte, als Lehrer des Deutschen an derselben. Hier verhielt er sich, infolge seiner Begebung für Sprachen, in kurzer Zeit eine solche Fertigkeit im Englischen, daß er alsbald Aufsätze und Abhandlungen in englischer Zeitschriften veröffentlichte und die erste jüdisch-englische Zeitung redigierte. Später ging er nach Paris, und hier weitere Studien, hörte an d. Univ. Renan, verfehlte vier Gelehrtenfeste und war dann bei der Verbindung Heinrich Heines (1856). Dann kehrte er in die Heimat zurück, rückte auf und arbeitete am. Später ließ er sich in Breslau als Lehrer der modernen Sprachen nieder, wurde nach dem Kriege 1870/71 an die hier. Bawien-Amtstst. berufen und starb hier am 29. November 1910. Auch in Breslau war S. vielleicht liter. tätig.

Sophi Philipp Levin (Itri Feibisch b. Arje Löb), Lehrer an der Talmud-Schule u. Berater der Werke: *תְּמִימָה*, *תְּמִימָה* (gedr. Doherni, 1812), *פָּרָשָׁת צָבָא* u. *כְּלֵבֶד דָּבָר* (Doherni, 1773), wurde 1746 geboren, lebte eine Zeitlang in Berlin und ist in Breslau am 1. August 1822 gestorben; er ruht auf dem Friedhof. Claßnistrasse Nr. 2183 (Gem.-Alt. u. Benjafos, Darar ha-Sharon). Er war ein Schwager des Mattersdorfer Dajans Raphael Glogau, und Rabbi Avraham Itzkin nennt ihn "Freund" u. gibt ihm in der Approbation zu dem Büchlein *תְּמִימָה* die Ehrenbezeichnung *רְבִיבָּה* und *רְבִיבָּה*, desgleichen der Preßburger Rabbiner Moysé Sofer u. R. Buniin Gins, der Mattersdorfer Rabbiner, ein Bruder von Aliba Eger.

Nachrichten aus dem Verbande der Synagogen-Gemeinden der Provinz Niederschlesien

Durch den Tod des Herrn

Georg Tockuss in Oels

ist unser Verband in tiefe Trauer versetzt worden. Wie in der Verwaltung seiner Gemeinde Oels, so ist er auch als Mitglied unseres Verbandsausschusses seit Jahrzehnten mit warmem Herzen und mit klugem Rat für die Erhaltung und Förderung des religiösen Lebens ratthaftig eingetreten. Mit eindringendem Verständnis für die Not der kleinen Gemeinden hat er ganz besonders an den Arbeiten für die Befreiung dieser Verhältnisse teilgenommen. Dem verdienstvollen, liebenswürdigen Mitarbeiter bewahren wir dauernd ein ehrendes Gedächtnis.

Auf Grabe zeichnete Herr Bezirksrabbiner Dr. Wahmann Leben und Wirken des Verstorbenen und hob seine tiefe Religiosität, seine soziale Gerechtigkeit und seine Rätherlichkeit besonders hervor. Hierauf schloßt Herr Wilhelm Kaisel seine großen Verdienste um die Erhaltung der Gemeinde, während Herr Gemeindätheil Waldstein, Breslau, namens des Verbandes der Synagogengemeinden der Provinz Niederschlesien über die gegenwärtige Tätigkeit des Heimgegangenen im Rahmen dieses Verbandes sprach. Mit dem Gebete der Leitung-Loge des Ordens "Zion-Brith", geprüft von Dr. Schlesinger, Breslau, wurde die Beisehungsfestfeier beendet, an der auch fast die gesamte nicht-jüdische Bürgerschaft der Stadt – der Männerturnverein und der Verein für Handel und Gewerbe kamen in geschlossenen Bügen – teilgenommen hatte.

Trebnitz i. Schl. Auf dem jüdischen Friedhof wurden 34 Denkmäler mit großen Hattenkreuzen bejußelt und die Fenster der Leichenhalle vollständig zertrümmert. Die innere Wand der Halle wurde mit drei roten gemalten Kreuzen, die die Inschrift „Heil Hitler, Juda verrückt“ enthielten, beschmiert. In der Mitte war ein Galgen gezeichnet, an dem ein Jude gehängt wurde. Die Synagogengemeinde hat die Angelegenheit der Polizei übergeben und eine Belohnung von 100 M. für Ermittlung der Täter ausgesetzt. (Sie sollen inzwischen ermittelt sein.)

Am 20. Oktober 1930 verstarb der Erste Vorsteher unserer Gemeinde

Georg Tockuss

Ein Menschenalter hindurch hat er im Ehrendienste unserer Gemeinde gestanden und sie geführt. Von tiefer Frömmigkeit durchdrungen, mit gütigem Herzen, hilfsbereit und wohltätig, schlicht, geraden Sinnes und doch voller Würde, so hat er die ehwürdigen Traditionen des Judentums als Führer unserer Gemeinde in die vorsagender Hinabgabe und nie wankendem Verantwortungsgefühl gepflegt und gefordert, eine Zierde der Gemeinde und ein Vorbild für sie. Die Lauterkeit seines Wollens und Wirkens hat ihm die Verehrung und Achtung der Gemeinde erworben, ihre Dankbarkeit wird nicht erlöschern.

Das Andenken dieses Gerechten bleibt zum Segen.

Vorstand u. Repräsentanten-Kollegium der Synagogen-Gemeinde Oels.

Die Wahlen zum Verkündetag des Pr. L. V. in Nieder- und Oberschlesien

Richt bleß die wichtigtüpfliche Not, die drückend auf unserem Vaterlande und jedem Einzelnen, nicht zum wenigsten auch auf dem jüdischen Mittelstand lastet, sondern in erster Reihe die politische Lage hat allenfalls den Wunsch ausgelösbt, in dieser Zeit nicht die Parteierteiligung innerhalb des Judentums nach außen her vorzutragen und darum jeden Wahlkampf zu vermeiden. Der Vorstand des Verbandes der Synagogengemeinden Niederschlesiens hat sich deshalb mit dem Vorstand des gleichen Verbandes Oberschlesiens in Verbindung geetzt, um gemeinsam durch friedliche Vermittlung zu versuchen, die Parteien zu einer Einigung über einen gemeinsamen Wahlvorschlag zu bringen, damit auf diesem Wege eine Wahl überflüssig gemacht werden könnte. Da die Vorstehenden der beiden Verbande zugleich zum Wahlleiter bzw. stellvertretenden Wahlleiter befettet worden waren und sich deshalb nach Möglichkeit nicht in den Streit der Parteien einmischen wollten, hatte der stellvertretende Vorsteher unseres Verbandes es übernommen, die Verhandlungen zu führen, und die Vertreter der Parteien zu einer mündlichen Besprechung in Breslau für Sonntag, den 2. November, eingeladen. Die Verhandlungen wurden dadurch besonders erreichwert, daß auch die Mittelpartei, welche im vorigen Jahre in Breslau begründet worden ist, Ansprüche auf Berücksichtigung bei den Wahlen in der Provinz erhob, obwohl sie noch in keiner Gemeinde außerhalb Breslaus eine Organisation besäß oder sich sonst als Partei betätig hatte, und mit der Auflistung einer eigenen Liste drohte, wodurch natürlich auch die anderen Parteien zu einem Wahlkampf gezwungen werden waren. Ein nach langwierigen, tagelangen Verhandlungen in durch das Entgegensekommen der anderen Parteien, insbesondere der Liberalen, welche aber betonten, daß sie sich nur durch die Not der Zeit zu den Zusammensetzungen bereitgefunden hätten, aus denen aber kein Präzess und keine Ansprüche für die Zukunft hergeleitet werden durften, eine Einigung auf folgenden einheitlichen Wahlvorschlag erzielt werden:

Wecker wäscht Wäsche

**Spezialität:
Oberhemden, Krügen
Weckerruf 58551**

I. Vertreter für den Verbandstag:

1. Kaufmann Pinczower-Beuthen (conservativ),
2. Kaufmann Meiss-Liegnitz (liberal),
3. Kaufmann Arnold Wiener-Beuthen (jüd. Volksp.),
4. Rechtsanwalt Martin Lenzitsch-Hindenburg (liberal),
5. Kaufmann Alfred Seidenberg-Liegnitz (conservativ).

Ersatzmänner:

1. Rabbiner Dr. Ochs-Sleinitz (conservativ),
2. Rechtsanwalt Dr. Alf. Wolff-Dresden (Mittelpartei),
3. Dr. med. Leo Ehrn-Waldenburg (jüd. Volksp.),
4. Rechtsanwalt Walter Rechnitz-Ratibor (liberal),
5. Julius Herbst-Görlitz (liberal).

Zugleich wurde beschlossen für den Rat: Herr Justizrat Kochmann-Gleiwitz (liberal) als ordentliches Mitglied, Herrn Rechtsanwalt Martin Schindler, Hindenburg (jüd. Volksp.) als ersten Stellvertreter und Herrn Rechtsanwalt Dr. Scheper-Liegnitz (liberal) als zweiten Stellvertreter aufzuführen.

Da nur ein einziger Wahlverschlag vorliegt, findet gemäß § 26 der Wahlordnung eine Wahl nicht statt, sondern es gelten die vorgeschlagenen Bewerber in der Reihenfolge der Liste als gewählt.

Neue Veröffentlichungen der Soncino-Gesellschaft der Freunde des jüdischen Buches

Diese vor sieben Jahren gegründete, nach der klassischen jüdischen Drucktradition des 15. und 16. Jahrhunderts aus Soncino benannte Gesellschaft erfreut jedoch wieder ihre Mitglieder durch eine Reihe erlesener Publikationen. Letzte und Südumfang der vorbildlichen Druckentnahmen aus dem Alltag und entnahmen den Kunden in einem Arbeitskreis von Experten und Künstlern, die geben den höchsten Raum an: „Die Arbeit des diesjährigen Herausgebers ist eben“ oder „italienischer Antiqua geprägtes Quartabend“. Franz Rosenzweig — Ein Buch des Gedenkens herausgegeben von Hermann Meyer. — Diese Sammlung ergänzt in gleicher Weise die Frankfurter Gedächtnisschrift für Rosenzweig. Das Gedächtnis des Soncino-Gesellschaft enthält einen Beitrag von Simon unter dem Titel „Bericht über Rosenzweig“. Die Rolle, die die Dozentengesellschaften durch Friedrich Reinecke, der Neu-Kantianismus Hermann Cohens, das große jüdische Wissen und die zerrissene Problematik von Rabbiner Nehemia Nöbel in dem Werk Rosenzweig geprägt haben, wird auf diesen Seiten zur vollkommenen Klarheit gebracht. Weitere sind in dem Sammelband vertreten: Martin Buber (für die Sache der Treue), Gerhard Scholem (Diane Astara) und mit Erinnerungen aller Art Bertha Bod-Strauß, Margarete Susmann, Hof. Preger, Victor Ehrenberg und Hermann Bod.

Hochinteressant ist auch die zweite Gabe: Rabbinische Legenden von Gottlieb von Leon, ein Groß-Otton-Antiquum, gelehrt aus dem Trierer Grad der Garamond-Antiqua und Garamond-Kursive. Gottlieb von Leon (1751–1832) war der Biener Hochschultheilf; seine „Rabbinischen Legenden“ erschienen 1821 in Wien und waren seinerzeit sehr populär. Verfasst wurden sie von Michael Denck, sob. Gottfried Hader, Abrahams von Müller gewidmet. Diese sehr anmischende Sammlung, ein Gemisch von Midraschim und herkömmlichen Volksposse, sollten nach der Ablösung des Herolders in den Jahren nach der Emancipation eine Brücke zwischen jüdischem und christlichem Geist schlagen.

Bernoll auch auch die erweiterten und reichhaltigen beiden Mitteilungshefte der Gesellschaft Nr. 5 und 6. Daraus kann hier nur auf den außerordentlichen Vortrag von Dr. Israel Auerbach hingewiesen werden: Lebendige jüdische Wissenschaft. Wie die Emancipation auch ein Schwindler der guten Geister des jüdischen Buches bedeutete, ist nie so eindringlich und bewegend geschildert worden.

In dem gleichfalls periodisch erscheinenden Jahresbericht der Gesellschaft wird auf die hebräische Monumental-Bibel ausführlich hingewiesen, die nach jahrelanger Vorberarbeitung jetzt zu erscheinen beginnt.

Es ist erfreulich, daß die „Soncino-Archivisten“ von jetzt ab erweitert vier- bis fünfmal jährlich erscheinen sollen und daß sich die Herren Dr. Erich Bamberger und Hermann Meyer für die Redaktion zur Verfügung gestellt haben.

Der Organ der Gesellschaft, die Soncino-Bücher, sind durch das Doppelsymbol „Dr. 1930, das als „Weltkarte für Heinrich Brädy“ erscheint, in glänzender Weise fortgesetzt worden. In dem Geist des berühmten Endekters und Erklärs der hebräischen Books sind die wissenschaftlich wertvollen Beiträge der bekanntesten modernen jüdischen Gelehrten abgedruckt, allerdings nur den Spezialisten zugänglich, aber auch dem aufkommenden Liebhaber echter jüdischer Geistesforschung ein Ansporn und ein Wissensschatz.

Die Soncino-Gesellschaft der Freunde des jüdischen Buches (Gesellschaftsblatt Berlin C 2, Kaiser-Wilhelm-Straße 12) verdient uneingeschränkte Förderung durch jeden deutschen Jude jeder Rüfung.

Der Jahresbeitrag beträgt 25 Mark. Hierfür werden den Mitgliedern sämtliche Publikationen ohne weitere Nachzahlung geliefert. Dr. E. Feuchtwanger.

Freie jüdische Volkshochschule

Gründungsrede von Herrn Prof. Martin Buber.

Die Freie jüdische Volkshochschule eröffnete das 12. Jahr ihrer Arbeit mit einem Vortrag von Herrn Prof. Martin Buber über den „Ursprung des Messianismus“. In bedeutsamen Ausführungen legte Herr Prof. Buber dar, wie der Glaube an einen Messias mit der Struktur der jüdischen Geschichte tief verbunden ist. Der Glaube an den Messias ist der unbedingte Glaube an die Zukunft, die der Menschheit und der Welt Sinn geben wird. Es ist der Glaube an eine Heilszeit, an das Reich Gottes auf Erden, herbeigeführt durch den Gelobten Gottes. Dieser Messiasglorie ist nicht von Aspekten oder Babylonien enthebt und hat auch nicht seinesgleichen in den anderen Weltreligionen. Denn in der profetischen Religion, die von den Religionen des Altertums am weitesten entfernt ist, am nächsten steht bedeutet der Glaube an den Messias die Glaubens an den Sieg der Licht über die Finsternis, das Gute über das Böse. Der Messias ist kommt und steht neben und auch im Menschen selbst dauernd der Kampf Svet und Licht stehen. Eine Seele, Körper und Finsternis auf der anderen. Am Ende siegt das Licht. Damit ist die Welt etwas ganz anderes, ein rein Geistiges, während die körperliche Welt vernichtet ist. Hingerichtet im Judentum gibt es kein absolut Böses und Gutes. Gott schafft das Licht und die Finsternis. Nicht das Böse steht Gott gegenüber, sondern der Mensch, der selbst bewähren und verwerten kann. Die Befolbung der Welt ist von dem Menschen abhängig. Jeden Menschen unmittelbar ist Herbeiführung der Erfüllung durch Heiligung des Alltags aufgelegt. Das Christentum glaubt, daß die Erfüllung schon vollzogen ist. Eine Erfüllung der einzelnen Seele aber ohne gleichzeitige Erfüllung der Welt ist für das Judentum unvorstellbar. Die Erfüllung ist nach jüdischer Auffassung nicht nur Gnade, sondern kann nur im Dienst, im Leben, nicht fröhlich und nicht anders gut sein. Das Christentum gab dem Messianismus eine eschatologische, seitliche Erfüllung und schwächt ihn dadurch. Der Glaube des Judentums ist tätig und kommunikativ. Ganz auf der Entwicklung des Messianismus ist hervorzuheben, daß der Ursprung des Messianismus mit der Welt- und Erde zusammen fällt. Israel wird zum Volk durch den Auszug aus Ägypten unter Gottes Königtum. Die Darstellung eines Gotteskönigtums ist eine gemeinschaftliche. Ein jeder semitische Stamm hätte einen Gott, der eigentlich die Königsmitreinne hatte. Aber Israel allein hat es ernst genommen mit dem Königtum Gottes und gab diesem Königtum den menschheitlichen Inhalt des Reiches Gottes auf. Die jüdische Geschichte hat ihre Einheit in dem Ernst der Verantwortungswilligkeit des Gottvertrages.

Am zweiten Vortag folgten dann die „Frühstück und Kaffee des jüdischen Weltkriegs“ mit Dr. Dr. Dr. B. Buber, die den Gedanken an den ewigen Gebrauch der jüdischen Richter und Könige durch und zeigte, wie sich im babylonischen Exil der Gedanke des zentralen Staatsalters im Reiche Gottes zu über dem leidenden Krechtes Gottes wandelte. Der Gottestein in seiner Verborgenheit und seinem Leid führt die Erfüllung herbei. Durch die ganze Geschichte Israels zieht die Reize dieser leidenden Krechtes Gottes, die die Erfüller des göttlichen Willens sind und die Erfüllung herbeiführen.

Tief ergriffen folgte der große Hörerkreis dienen von feierlicher Weise erfüllten Gedankengängen Bubers.

L.

Bibliothek der Synagogen-Gemeinde, Anger 8

Neuanordnungen im August und September 1930.

Eidlin, Walter: Die Gemälde. Novellen aus drei Jahrtausenden. Wien 1926. 446

Eidlin, Walter: Kampf im Zwielicht. Eine Dichtung. Wien 1926. 446

Culenberg, Herbert: Der Opferplatz. Eine Erzählung. Leipzig 1930. 4484

Budde, Karl: Karl Buddes Schriftum (Festschrift). Bielefeld 1930. 6009, 51

Dalman, Gustaf: Die Worte Dein. Mit Beurteilung des nach-

antiken Schriftums und der aramäischen Sprache. Leipzig 1930. 7678

Diemermann, Max: Gathul. Berlin 1930. 3610, 52

Zusätzl. Fests. Nachgelassene Briefe und Schriften, Bd. 2–4. Berlin 1922–1924. 4446

Traub, Michael: Jüdische Wanderbewegungen vor und nach dem Welt-

Krieg. Berlin 1930. 4521

Abuschreibläuter, Jodrgang 1929. Berlin.

Gemeindeblatt Anhalt 1928/29. Dessau.

Gemeindeblatt Saarbrücken 1928/29. Saarbrücken.

Delitzschirum 1929. Berlin.

Neuanordnungen im Oktober 1930.

Abeler, Siegfried: Durch Welt und Zeit. Jüdisches Jugendbuch. Wien 1930.

Jugendkalender. Jüdischer Jugendkalender, 3. Jahrgang, 5691, Heraus-

gegeben von Emil Bernh. Cohn. Berlin 1930. 3, 41

Sommer, Gottlieb von: Robbinische Legenden. Berlin 1930. 4598

Leybold, Ludwig: Die Fall Heribert Crump. Roman. Berlin 1928. 4618

Königsmüller, H.: David Golod, Roman. Berlin 1930. 4615

Roth, Josef: Hobs. David Roman, ein einfacher Mannes. Berlin 1930. 4637

Werfel, F.: Barbara oder die Frömmigkeit. Berlin 1929. 4591

Kalendarium November/Dezember.

Ordnung des Gottesdienstes in den Gemeinde-Synagogen.

| Wochenum. | Montag | Mittwoch | Freitag | Sabbat | Dienstag | Donnerstag | Samstag | Eröffn. |
|-----------|--------|----------|---------|--------|----------|------------|---------|---------|
| 6. | 1. | 10. | ר'ל | R. | 1. | 11. | | |
| 6. | 2. | 11. | ט'ב | R. | 2. | 12. | | |
| 6. | 3. | 12. | ט'ז | R. | 3. | 13. | | |
| 6. | 4. | 13. | ט'ז | R. | 4. | 14. | | |
| 6. | 5. | 14. | ט'ז | R. | 5. | 15. | | |
| 6. | 6. | 15. | ט'ז | R. | 6. | 16. | | |
| 6. | 7. | 16. | ט'ז | R. | 7. | 17. | | |
| 6. | 8. | 17. | ט'ז | R. | 8. | 18. | | |
| 6. | 9. | 18. | ט'ז | R. | 9. | 19. | | |
| 6. | 10. | 19. | ט'ז | R. | 10. | 20. | | |
| 6. | 11. | 20. | ט'ז | R. | 11. | 21. | | |
| 6. | 12. | 21. | ט'ז | R. | 12. | 22. | | |
| 6. | 13. | 22. | ט'ז | R. | 13. | 23. | | |
| 6. | 14. | 23. | ט'ז | R. | 14. | 24. | | |
| 6. | 15. | 24. | ט'ז | R. | 15. | 25. | | |
| 6. | 16. | 25. | ט'ז | R. | 16. | 26. | | |
| 6. | 17. | 26. | ט'ז | R. | 17. | 27. | | |
| 6. | 18. | 27. | ט'ז | R. | 18. | 28. | | |
| 6. | 19. | 28. | ט'ז | R. | 19. | 29. | | |
| 6. | 20. | ט'ז | R. | R. | 20. | 30. | ט'ז | ט'ז |
| 6. | 21. | 1. | ר'א | R. | 21. | 1. | ר'א | ט'ז |
| 6. | 22. | 2. | ר'א | R. | 22. | 2. | ר'א | ט'ז |
| 6. | 23. | 3. | ר'א | R. | 23. | 3. | ר'א | ט'ז |
| 6. | 24. | 4. | ר'א | R. | 24. | 4. | ר'א | ט'ז |
| 6. | 25. | 5. | ר'א | R. | 25. | 5. | ר'א | ט'ז |
| 6. | 26. | 6. | ר'א | R. | 26. | 6. | ר'א | ט'ז |
| 6. | 27. | 7. | ר'א | R. | 27. | 7. | ר'א | ט'ז |
| 6. | 28. | 8. | ר'א | R. | 28. | 8. | ר'א | ט'ז |
| 6. | 29. | 9. | ר'א | R. | 29. | 9. | ר'א | ט'ז |
| 6. | 30. | 10. | ר'א | R. | 30. | 10. | ר'א | ט'ז |

Alle Synagogen.
 16.—21. November: morgens 6%, abends 16% Uhr.
 21. November: abends 16.10 Uhr.
 22. November: morgens 6%, 8%, Ansprache 9%, Schluss 16.41 Uhr.
 23.—28. November: morgens 6%, abends 16 Uhr.
 28. November: abends 16.05 Uhr.
 29. November: morgens 6%, 8%, Schriftserklärung 9%, Schluss 16.37 Uhr.
 30. November: abends 6%.
 1. Dezember: morgens 6%, 8%, Schriftserklärung 9%, Schluss 16.37 Uhr.
 2. Dezember: abends 16 Uhr.
 3. Dezember: morgens 6%, 8%, Schriftserklärung 9%, Schluss 16.37 Uhr.
 7.—12. Dezember: morgens 6%, abends 16 Uhr.
 12. Dezember: abends 16 Uhr.
 13. Dezember: morgens 6%, 8%, Ansprache 9%, Neumondweihre 10.
 Schluss 16.34 Uhr.
 14. Dezember: morgens 6%, abends Chantab (Predigt) 16 Uhr.
 15.—19. Dezember: morgens 6%, abends 16 Uhr.
 19. Dezember: abends 16 Uhr.
 20. Dezember: morgens 6%, 8%, Predigt 9%, Schluss 16.36 Uhr.
 21.—26. Dezember: morgens 6%, abends 16 Uhr.
 26. Dezember: abends 16.10 Uhr.
 27. Dezember: morgens 6%, 8%, Schriftserklärung 9%, Schluss 16.40 Uhr.

Jugendgottesdienst.

29. November 15% Uhr, 20. Dezember 16 Uhr.
Sidra: 22. November ט'ריה, 29. November ט'ריה, 6. Dezember רישלהו.

13. Dezember ט'ריה, 20. Dezember ט'ריה, 27. Dezember ט'ריה.

Hofstaat: 22. November ה'ר, מאה דרבן ט'ריה, 29. November כה אדר ה נל ט'ריה.

6. Dezember ט'ריה, ט'ריה, 13. Dezember א'ר, 20. Dezember ט'ריה, ט'ריה, מאה דרבן ט'ריה.

Das Liedjudentum muss am Freitag 5 Minuten vor Beginn des Gottesdienstes erfolgen.

Zur Beachtung!

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß der Vorstand (Ritual-Kommission) der Gemeinde für die rituelle Zuverlässigkeit der im Einzelgebet des Gemeindeblattes empfohlenen Waren keine Gewähr übernimmt, sowohl es sich nicht um Geschäfte handelt, die der Aufsicht der Gemeinde unterstellt sind.

Möbel nur beim Fachmann kauft man gut und reell
Große Auswahl in Schlaf-, Speise- und Herrenzimmern, Küchen und Einzelmöbeln
Wildner & Burkert, Tischlermeister, Gräbschener Str. 80

Goldmann & Co.

Breslau 5, Tautenzienplatz 6
 empfiehlt sich zur Lieferung von
 bester oberösterreichischer Hausbrandzohle,
 Braunkohlen-Briketts,
 Steinköhlens-Briketts,
 Gastöfen, Hüttenöfen und Holz.
 Telefon 55851.
 Geschäftszzeit 9—6 Uhr.

**Lernt Auto fahren****Autofahrsschule K. Stephan**

Kaiser-Wilhelm-Straße 1, Eahnbogen
 Geschlossene Wagen, Telefon 34310

Tanzschule Noack

Tautenzienstr. 6 • Tel. 566 11

Tanzkurse beginnen am Anfang eines jeden Monats

für Anfänger und Fortgeschritten.

Honorar: 4 Wochen k. 10.— (10 Stunden)

½ Jahr k. 20.— (20 Stunden)

Einzelunterricht jederzeit

Privatkurse nach vorheriger Vereinbarung

Entfärben und Neutralisieren verfärbter
 Haare durch bestoschulte Kräfte

Salon Jaenike

Höfchenstraße 96 • Tel. 36818

Jüdische Mittelstandsküche (E.V.)

Freiburger Straße 15.

Sehr kräftiger, bürgerlicher
 Mittagsstisch, 3 Gänge 50 Pf.

Am Freitag und Feiertags auch abends geöffnet

Mensa auf diele
 in separatem Raum

TEE

frischer Import
 hervorragende
 Qualitäten
 Souchung,
 Ceylon u. Congo

Mischungen
 Pid. 4.40—10.

B. Pohl

Breslau
 Eigene Verkaufsstellen
 in allen Stadtteilen

Fee-Import
Fabrik f. Kakao
Schokoladen
Zuckerwaren

Breslauer Luxus-Fuhrwesen

vormalig C. HEYMANN
 Breslau 1, Klosterstraße 97 • Telefon 58747
 Gegr. 1736 Größtes Unternehmen am Platze

Elegantes Kutsch-Fuhrwerk
 für alle Gelegenheiten

Vornehme Privat-Autos

Beste und zuverlässigste Bedienung • Prima Referenzen

Anzeigen-Annahme: Druckerei Th. Schatzky A.G.
 Breslau 5, Neue Graupenstr. 7 / Fernruf Nr. 24468, 24469

Neue Synagoge.

Gottesdienst in der Hauptsynagoge.

21. November: Freitag Abend 16.15 Uhr.

22. November: Sonnntag 9 Uhr.

Rabbiner: (Jugendgottesdienst) 15.15 Uhr.

23. November: Wochengottesdienst 17 Uhr. (Predigt).

28. November: Freitag Abend 16 Uhr. Predigt 16.15 Uhr.

29. November: Sonnntag 9 Uhr.

5. Dezember: Freitag Abend 16 Uhr.

6. Dezember: Sonnntag 9 Uhr.

Rabbiner: (Jugendgottesdienst) 15.15 Uhr.

12. Dezember: Freitag Abend 16 Uhr.

13. Dezember: Sonnntag 9, Neumondnacht 9.30, Predigt 9.45 Uhr.

14. Dezember: Chanukkah - Festgottesdienst 16 Uhr. Predigt 16.15 Uhr.

19. Dezember: Freitag Abend 16 Uhr.

20. Dezember: Sonnntag 9, Predigt 10 Uhr.

Rabbiner: (Jugendgottesdienst) 16 Uhr.

Gottesdienst in der Wochensynagoge.

An den Wochenenden: Samstag 7.15, abends 16 Uhr.

Freitag Abend Spätagottesdienst am 5. Dezember, 19.30 Uhr (Predigt).

Sabbath-Mittag am 29. November und 3. Dezember, 16 Uhr.

Sabbath-Ausgang am 22. November 16.40, am 6., 13. und 20. Dezember 16.35 Uhr.

Jugendgottesdienst:

Neue Synagoge: am 22. November und 6. Dezember 15.15 Uhr.

am 20. Dezember (Chanukkah) 16 Uhr.

Krantenhaus: am 29. November 15.15 Uhr.

Thoraeröffnung:

21. November: שְׁנִירָה בְּרִית מֹשֶׁה וְעֵדָה בְּרִית מֹשֶׁה וְעֵדָה 1. B. M. Kap. 1, B. 1-19.

22. November: שְׁנִירָה בְּרִית מֹשֶׁה וְעֵדָה בְּרִית מֹשֶׁה וְעֵדָה 1. B. M. Kap. 25, B. 19 bis Kap. 26, B. 12.

29. November: שְׁנִירָה בְּרִית מֹשֶׁה וְעֵדָה בְּרִית מֹשֶׁה וְעֵדָה 1. B. M. Kap. 28, B. 10 bis Kap. 29, B. 17.

6. Dezember: שְׁנִירָה בְּרִית מֹשֶׁה וְעֵדָה B. 33, B. 20.

13. Dezember: שְׁנִירָה בְּרִית מֹשֶׁה וְעֵדָה B. 33, B. 20.

20. Dezember: שְׁנִירָה בְּרִית מֹשֶׁה וְעֵדָה B. 33, B. 20.

בְּרִית מֹשֶׁה 1. B. M. Kap. 41, B. 1-52.

בְּרִית מֹשֶׁה 2. I. B. M. Kap. 1, B. 14-19.

בְּרִית מֹשֶׁה 3. II. B. M. Kap. 35, B. 30-35.

Vom 15.-22. Dezember: שְׁנִירָה בְּרִית מֹשֶׁה täglich II. B. M. Kap. 35, B. 30 bis Kap. 36, B. 7.

Trauungen.

16. 11. 15½ Uhr Wochentags-Synagoge der Neuen Synagoge: Grt. Ehe Hoffmann, Gräbchenstraße 132, mit Herrn Heinrich Goliner, Viegnitzer Straße 17.

WINTER-REISEN

Weihnachten 25. 12. 1930 bis Neujahr 1. 1. 1931

Hohe Tatra 95. - Riesengebirge Rm. 71-

Im Preis enthalten: Hin- und Rückfahrt 3 Kl. Schmiedzug. Unterkunft in erstklassigen Hotels, Verpflegung, Brunch, Beleuchtung, Beheizung, Koffer, Kofferwagen.

Weihnachten in Prag (Sonderveranstaltung) Rm. 50,- 4 Tage 25.-28. 12. 30. Integriert Fahrt, Unterkunft, Verpfleg. Freierbar such an 2 Tagen. Anreise am 24. 12. 30. Abreise am 29. 12. 30.

Anmeldungen bis spätestens 10. Dezember 1930.

Verlangen Sie Prospekt!

Verkehrsministerium, Vertretung des tschechoslowakischen Staates und Karlsbad, Breslau 13, Höchstenstraße 31. — Telefon 34572.

Beteiligung

Für ein solides gutes Unternehmen wird Beteiligung gesucht. Es sind Rm. 2000,- bis 3000,- Barkasse zu leisten.

Angaben unter G 33 an die Expedition dieses Blattes (Th. Schatzky, Neue Grünstraße 7) erbeten.

„Esru“

Erstes schlesisches Reinigungs-Unternehmen

Inh.: Witte in Philipp

reinigt wie neu

Wände, Decken und Tapeten

schnell — billig — ohne Schmutz

Geschäftsstelle: Ursulinenstraße 7a, Telefon 21285

Wohnung: Kreuzstraße 45, Telefon 25110

Breslauer Jüdisches Gemeindeblatt

16. 11. 16 Uhr Alte Synagoge: Grt. Grete Roisenberg, Opitzstraße 80, mit Herrn Kurt Freund, Gutenbergstraße 38.

18. 11. 9½ Uhr Wochentags-Synagoge der Neuen Synagoge: Grt. Balesca Seelig, Posener Straße 28, mit Herrn Herbert Bendtin, Nikolaistraße 13.

Aussteile aus dem Judentumin der Zeit vom 14. September bis 9. Oktober 1930.
Bewohlf. Kraftwagenführer Friede Warmelis geb. Breithart, Fürstenstraße 56.

Büroangestellter Wilhelm Grabowski, Hochwaldstraße 3.

Aussteile in das Judentumin der Zeit vom 14. Oktober bis 9. November 1930.
Keine.**Geöffnet:**a) Geflügel-Schlachthalle, Antonienstraße:
vormittags 8—10 Uhr und nachmittags 15—16 Uhr ab 1. Oktober.b) Geflügel-Schlachthalle, Gartenstraße (Markthalle):
vormittags 8—12 Uhr.c) Geflügel-Schlachthalle, Ritterplatz:
Donnerstag vormittags 9—12 Uhr.d) Bäckerei, Wallstraße 9:
Sonntag bis Donnerstag täglich 16—19 Uhr;
Freitag 15—18 Uhr.Frühstück geöffnet:
Donnerstag von 12—13 Uhr mittags statt.
e) Bibliothek und Lesehalle, Anger 8, Erdgeschloß:
Sonntag 9½—13½ Uhr;Montag und Mittwoch 18—21 Uhr;
Dienstag und Donnerstag 18—21 Uhr;
nur Lesehalle Sonnabend 11—18 Uhr.f) Gemeindearchiv, Wallstraße 7, Hof links:
Montag bis Donnerstag 16½—18 Uhr.**Konfirmationen.****Barmizwah Alte Synagoge.**

22. 11. Erwin Heinrich, Sohn des verstorbenen Herrn Carl Heinrich und der Frau Gertrud geb. Kempe, jetzt verehel. Frau Levin, Sternstraße 68.

13. 12. Heinz Abraham, Sohn des Herrn Michael Abraham und dessen Ehefrau Gertrud geb. Simmenauer, Sonnenstraße 39.

Rehdiger-Synagoge.

6. 12. Gerd Michels, Sohn der verstorbenen Eltern Alfred Michels und Frau Walda geb. Raulenberg, Rehdigerplatz 3.

ORANIER-HAAS-BOLKO

**Hübsche
Rodelgarnituren**für jedes Alter
3-, 4- und 5-teilig

nur beste reine Wolle

Sächsische
Tollwaren-
Manufaktur

Breslau, Nur Zwinglerpl. 1



herz & Ehrlich
H. & S.
BRESLAU 1 Ring 25

Kaufm. Privatschule Charlotte Schäffer

Neidorfstr. 33 — Fernspr. 31623

Franz. und engl. Handelskorrespondenz

Franz. und engl. Stenographie

Durchschreibe-Buchhaltung

Auf Wunsch Prospekt

ist die richtige, sie macht die Zähne
blendend weiß & beseitigt Mund-
geruch. Sie ist nicht nur leicht,
sondern auch sehr konzentriert, daher so sparsam.
Max Eib A.G., Dresden

BIOX-ULTRA-ZAHNPASTA

Barmiwoch Neue Synagoge.

29. 11. David Müller, Sohn des verstorbenen Herrn Moritz Müller und der Frau Rosa geb. Reisen, jetzt verheiratet. Frau Mozes Mendel, Lorenzstraße 11.
20. 12. Gerhard Leiser, Sohn des Herrn Theodor Leiser und der Frau Meta geb. Klemm, Hohenstaufenstraße 77.
20. 12. Hans Ulrich Schreuer, Sohn des Herrn Martin Schreuer und der Frau Erna geb. Schulz, Gartenstraße 34.
20. 12. Klaus Wittner, Sohn des Herrn Georg Wittner und der Frau Johanna geb. Koslowitz, Friedstraße 6.
20. 12. Peter Kornitzer, Sohn des Herrn Reichsauwalt Georg Kornitzer und der verst. Frau Hertha geb. Cohn, Hansestraße 19.
17. 1. Werner Dönhoff, Sohn des Herrn Albert Dönhoff und der Frau Erna geb. Stern, Günterbergstraße 5.
31. 1. Kurt Rothmann, Sohn des verft. Herrn Jacob Rothmann und der verst. Frau Regina geb. Auerhähnig, Gräblicherstraße 61/63.

Anzeige von Sterbefällen

an Beerdigungsdirektor Louis Neumann, Höhenstraße 97, Telefon 364 58, oder an
Israelitische Krankenversorgungs-Anstalt, Hohenstaufenstraße 96,
Telefon 300 47, 300 48, 384 11.

Beerdigungen.

Friedhof Löbster Straße.

13. 10. Frau Dir. Nach. Heymann geb. Alexander, Tauenhienplatz 1 a.
Herr Jacob Blaich geb. Frankfurter aus Dörr.
17. 10. Frau Henriette Krug geb. Elman, Tauenhienstraße 38.
17. 10. Herr Julius Zeller, Hardenbergstraße 7.
22. 10. Frau Frieda Kestenthal geb. Wagner, überführt n. Münsterberg.
3. 11. Herr Rittergutsbesitzer Bittow Schlesinger aus Krutiten.
7. 11. Frau Paula Ertlich geb. Oliven, Tauenhienplatz 2.
7. 11. Herr Julius Feige aus Ruz.

Friedhof Görl.

12. 10. Marcus Hirsh, Brandenburger Straße 3.
16. 10. Wanda Israel, Börschestraße 3.
16. 10. Simon Apt, Antonienstraße 12.



Schweidnitzer Straße 7

Handschuhe
Krawatten
führend in der Mode

Fabrik. Besohl.-Anstalt
Michaelist. 15 Ecke Sternstr.
Kerlefeld. Prim. Arbeit
Damen-Sohlen 2.—
Herren-Sohlen 2.— usw.
Jacobowitz
Tel. 51644

Möbel. Zimmer

evtl. Leezimmer mit Küche zu
vermieten. Elektrische Licht.
Hüttstraße, barrierefrei.

Offertern unter L. 244 an Druckerei Th. Schatzky A.G.



Edel-Roller
Stahl
mehrfach mit
goldener
und silberner
Medaille
prämiert.
verkauft
J. Hüttner
Wallstraße 14
(Jud. Theol.
Seminar)

Band- und Staubtuch-Verleihinstitut
empfiehlt
sich zur gefl. Beschichtung
Frau Justizrat Brügger
Reichenstraße 1
Telefon 58268

Größte Breslauer mechanische Schuhinstandsetzungsfabrik

Damen-Beschölung (Kernleder)
bis Größe 38 . . Paar nur
von Damen „Absätze 35—65 Pf.

1.75

Herren-Beschölung (Kernleder)
bis Größe 42 . . Paar nur
von Herren „Absätze 50—65 Pf.

2.25

Farben Paar 50—90 Pfennige
Eilige Reparaturen in 20 Minuten
Inhaber: Kurt Schneidermann
Gäbigsstraße 42 (Fabrikgebäude) — Telefon 39386



Drucksachen
für Werbung, Büro- u. Privat-Bedarf

TH. SCHATZKY
AG. BRESLAU 5
Neue Graupenstr. 7
Fernsprecher 24468 und 24469

Sonder-Abteilung:
Kalender / Plakate
Agenden / Notes
Werbe-Geschenke

Tuchhaus
F.A. PRAUSE
das Breslauer Spezialhaus für
Damen- u. Herrenstoffe
Mantelstoffe, Kostümstoffe
Kleiderstoffe, Seidenstoffe
Ohlauer Straße 5/6 Schuhbrücke 78

Chanukkah-Leuchter

neu, 35 x 40 Messing
verkauft:
Grünpeter,
Nikolaistraße 49/50.

Amanda Sonnenfels
Festdekorationen
Stuhlleuchten!
Goethestr. 73 II r.

Das Delikatessenhaus am Friebeberg
Joseph Peix
Breslau 18, Kaiser-Wilhelm-Str. 127
Telefon 34878

I liefert bekanntlich am frischesten alle
Lebens- und Genussmittel
prompt ins Haus

Schenkt „Gutes Sehen“ Brillen • Lorgnette • Optiker Garai, Albrechtstr. 4
Theaterglas

durch den Fleiß und die Hingabe der Juden, und dachte die Gründe auf, die zu den Unruhen im August 1929 geführt haben. Nach einer Analogie der Bestimmungen des neuen Weißbuches betonte der Referent die innere Festigung und Unerlässlichkeit des jüdischen Palästinas, dem auch die neuen Anfeindungen nichts werden abhaben können, und dem jeden Glauben an den Sieg der Sache, wenn nur die Juden der Welt auch überzeugter ihrer Pflicht an Crez Israel erfüllen werden.

Die Verlammung nahm zum Schlus einigte eine Resolution an, die den im Weißbuch niedergelegten Standpunkt der englischen Regierung entthalten ablehnt und die Juden der Welt zu vereinfachten Anstrengungen für die Palästinafrage aufruft.

Arbeitsnachweis der Organisationen Schlejens,

Breslau 2, Schwerdiner Stadtgraben 28, Telefon 26863.

Berufsbewertung: Alle Oster 1931 zur Schulenöffnung kommenden Schüler und Schülerinnen, die ins Berufsbildung zu treten wünschen, müssen sich zwecks Berufsbewertung und Lehrstellenbeschaffung unbedingt schon jetzt an uns wenden. Meldungen jeden Sonntag zwischen 10 und 11 Uhr, sonst nach vorheriger telefonischer Verabredung.

Die Zahl der bei uns gemeldeten Arbeitsstellen wächst leider täglich, ohne daß es möglich ist, bei der derzeitigen Wirtschaftslage eine entsprechende Anzahl von Arbeitsstellen zu vermitteln. Wir bitten deswegen ernst, mit Rücksicht auf die entziehbare Not in unserer Gemeinde jede interessierende Arbeitsstelle, gleichgültig ob im Haus, Büro oder Werkstatt, uns telefonisch unter 26863 zu melden. Wir werden sie nur geeignete Arbeitsstellen an die geeignete Arbeitsstelle vermitteln. Auch Ausbildungsräte für die bevorstehende Winteraison vermittelten wir gerne.

Unsere Schreibstube fertigt Schreibarbeiten jeder Art, Veröffentlichungen, auch für Namenszwecke schnellstens und preiswert an.

Das Jüdische Wohlfahrtsamt hat einen Kursus im Weißbärchen in eingerichteten Ausbildungsräumen in Büro des Arbeitsnachweises, Schwerdiner Stadtgraben 28, eingegangen.

Chewras „Gmilus Cheied Umilch Amelilim“ e. V.

Die Not der Zeit hat ein ungemeinliches Ausmaß angenommen. Unser Verein, der nunmehr auf ein mehr als zehnjähriges Bestehen zurückblicken kann, und der als seine heilige Aufgabe (Wohltun im Stillen) auf seine Fahne geschrieben hat, hat außer seinen großen Aufgaben, wie Heilung von Kranken, auch in diesem Jahre, dank der Opferwilligkeit der Breslauer jüdischen Gemeindemitglieder, eine sehr große Anzahl von Armen und Kranken mit Lebensmittelpatronen versorgt. Wenn auch die Tätigkeiten, aus Gründen unserer Rauchhalbschon-Aufträge, die Vorjahre zurückgestellt sind, haben wir uns trotzdem bemüht, weit über 150 Personen und Familien ausreichend mit Raumtaumebenmittel und Fleisch zu versorgen. Wir danken im Namen unserer Betreuten für die Liebe, die unserer Hilfswert gezeigt wurde, und bitten ebenso innig, anderer bei jeder freudigen oder sonstigen Gelegenheit nicht zu vergessen.

Wir bitten umdringlich, da die Not des Winters uns vor große Aufgaben stellt, umso mehr unsere Herren weisegähende Hilfe zuletzt werden zu lassen. Wer keinen oder nicht vergebenes an die Wohlätigkeit unserer Gläubigergesellen aufopfern will, kann dies tun.

Spenden erbitben wir auf unter Postfachtono 70021.

Jüdisches Museum E. V.

Wir weisen wiederholt darauf hin, daß sich unsere Sammlung wohlgeordnet in den Räumen des Edelshuhmuseums, Karlsruhe 34, befindet und dort zu den üblichen Deutungszeiten des Museums gegen Eintrittspreis das für das Edelshuhmuseum gültigen Eintrittsgeldes auf beitreten kann. Wunsch zugänglich ist.

Auch werden an besonderen Wochentagen gegen vorherige rechtzeitige Anmeldung bei dem Schriftführer des Vereins, Herrn Felix Perle, Breslau 6, Striegauer Straße 2, pir., Tempelpreis 39404, Führungen veranstaltet. Leihgaben und Spenden werden ebenfalls jederzeit gern durch Herrn Felix Perle an obiger Adresse in Empfang genommen.

Jüdisches Museum E. V. zu Breslau.
Der Vorstand.

Trewendt & Granier

Buchhandlung

Breslau • Albrechtstraße 15

gegenüber Oberpräsidium

Abtg. Rechtswissenschaft

Behörden, Anwälte, Studenten finden ihren gesamten Bedarf bei uns.

Lesesaal für 60 Personen mit aller einschlägigen Literatur, Entscheidungen etc. zur kostenfreien Benutzung.

Versand nach allen Teilen der Provinz sofort, porto- und spesenfrei.

Mietbücherei - Antiquariat
Beratung

Drucksachen aller Art
schnell und preiswert
TH. SCHATZKY A.-G., NEUE GRAUPENSTR. 7

Welche Annehmlichkeit für die rituelle Küche –
fleischig und milchig zu gebrauchen!

Diese große Erleichterung bieten Ihnen
TOMOR und **PALMIN** KOSCHER
DIE KOSCHEREN PFANZENFETTE

TOMOR PALMIN

KOSCHER

die Mandelmilch-Margarine, hergestellt unter Aufsicht seiner Ehrwürden des Herrn Rabbiner Dr. Wolf.

Tomor hat den Vorteil, daß Sie es zu allen Speisen ohne Unterschied gebrauchen dürfen. Mit Tomor zubereitete Küchen und Torten können unmittelbar nach jeder Mahlzeit gereicht werden. In Tomor haben Sie auch einen Brotaufstrich, den Sie unter Fleischbelag verwenden können.

ÜBERRASCHEND AUSGIEBIG — DAHER SEHR SPARSAM
T.P.K. 1-92

Landau & Co. Komm. Ges. Breslau 6
am Bahnhof Nikolaitor — Telephon Sammelnummer 26551

Steinkohle

Koks

Briketts

Brennholz

Lieferung frei Haus durch eigene Gespanne



Das Jüd. Komitee betr. Kalenderreform in Zürich
fordert zur Unterzeichnung ein Sammlung für eine Wahlenpetition der Grauen
iuden gegen die geplante Kalenderreform mit Blattstotag auf. Ein
trogungsschiffen liegen bei der Drsgruppe Breslau des Schomer-Schabbes-
Weltverbandes (Dr. Wilhelm Graetz, Eisenbahnstraße 4) aus.

Die „ORT“-Gesellschaft, Abt. Deutschland,
veranstaltete am 25. August dieses Jahres im Gelben Saale des Hotel
Fischerhof einen Vortragsabend, an dem mehrere prominente Führer der
„ORT“-Bewegung aus dem Auslande teilnahmen. Den Vorsitz führte Herr
Bantler Wilhelm Graetz. Der erste Vortragsredner, der Vor-
sitzende des polnischen „ORT“, Herr Dr. Silberfarb (Barjachow), sprach über die durchbare Notlösung der politischen Judenheit, insbesondere
jener abgeschiedenen Klafe jüdischer Vermittler und Händler, denen durch
die neuzeit ökonomische und politische Entwicklung Polens der wirtschaftliche
Bedarf unter den Jüden entzogen wird. Zur Charakteristik der
wirtschaftlichen Struktur der jüdischen Bevölkerung Polens führt der
Vortragende an, daß die Jüden nur 10,5 Prozent der Gesamtbevölkerung
ausmachen, im Handel dagegen mit 62,6 Prozent vertreten sind. Dieser
Prozenttag variiert in verschiedenen Teilen des Landes und liegt niedriger
in den Gebieten, die früher zu Preußen gehörten, höher und betrifft
deutlich mehr in den ethnischen russischen und osteuropäischen Gebieten
und erreicht 74 Prozent in Galizien und 88 Prozent in den südlichen
Grenzgebieten Polens. Nicht allein die mit Unterföhrung der Regierung
an den Jüden geruschten Handelsstrüsse, sondern auch die zahlreichen, jäh
empörigenden städtischen und ländlichen Konsumgenossenschaften
machen in erhebendem Umfang und einem geradezu katastrophalen
Tempo die Positionen jüdischer Kaufleute von jüdischen Kaufleuten und
Händlern unbalanciert. Berufliche Umstürzung, der Übergang zum Hand-
werk und zur Landwirtschaft bilden für diese wirtschaftlich ballots gewordene
Maschen den einzigen Rettungsweg. Zur Tätigkeit des „ORT“ in
Polen übergehn, legte der Redner u. a. dar, daß der „ORT“ im Jahre
1929 für berufstechnische Ausbildung allein 100.000 Dollar verausgabt
hat. Es ist deshalb für die durch den „ORT“ geweckte Selbsttätig-
keit der jüdischen Bevölkerung Polens, daß nach dieser Summe 60.000
Dollar im Lande selbst ausgebracht wurden. Ein weiteres Bedenkt des
„ORT“ ist es, daß jeder jüdische Unternehmer, die während des Krieges
und der Revolution aufgelösten jüdischen landwirtschaftlichen
Kolonien und Betrieben wieder aufgerichtet wurden. Die polnische „ORT“
bildet eine bedeutende Ausdrucksform der jüdischen Arbeit in Polen.
In ihrem schweren Ringen um neue, selle Positionen sind aber die
Juden Polens bei aller Selbstverständigung auch auf die Sympathien und die
Hilfe der gesamten Judentum angewiesen. Es gehörte weiten
Kreisen der deutschen Judentum Dank für das Verständnis, das sie für
die Bedeutung der „ORT“-Arbeit zeigen.

Herr Dr. Eisberg (New York) schwerte darauf in tieflie-
empfundnen Worten seine Eindrücke, die er auf einer jüngst vor-

genommen Reise durch Russland von der dortigen „ORT“-Arbeit unter
den zahllosen „Deklassierten“ empfangen hat. Er lobt zahlreiche gesell-
schaftliche Werkstätten, die mit Hilfe des „ORT“-am Leben gerufen
wurden, er lobt jüdische Landarbeiter, in den vom „ORT“ gegründeten
Siedlungen. Es waren dies die Siedlungen unter den vielen Koloniedingen.
Diese „Blütlischen“ hielten auf dem Lande oft in Erdhöhlen, in den
Städten sind sie zu vier und fünf Familien in einer engen Wohnung
zusammengepfercht. Aber sie waren alle dem „ORT“ freudig dankbar,
doch er sie vor dem Untergang gerettet hat. Man hüte sich, meinte der
Redner, an die Not ihrer jüdischen Wirtschaftsfamilie in Westeuropa.
Darum, so schloß Dr. Eisberg, sei es Bild der glücklicheren Teiles der
Judeheit, ihren Glaubensbrüder in Russland zu Hilfe zu eilen.
Vortheile, Herr Graetz, betonte in seiner Schlussansprache
gleichfalls, es sei Pflicht aller Beweidenten, die soeben den erstaunlichen
Ruh der „ORT“-Aufbauarbeit in ihre weitesten Bekannten- und
Freundeskreise zu tragen und der „ORT“-Bewegung neue Förderer
zu jagen.

Hilfsverein der deutschen Juden, Berlin W 35.

Am 18. September fand unter Vorsitz von Herrn Dr. Max Simon
eine Sitzung des Gehaltsführenden Ausschusses statt, in der die Ereignisse
in Rumänien im Sommer dieses Jahres, die Schritte, die vom
Generalsekretär des Gehaltsführenden Ausschusses und dem Joint Foreign
Committee unternommen werden, um die jüdische Arbeit in Rumänien
zu rumänischen Juden befreit wurden. Der Gehaltsführende Ausschuss
schloß sich, das rumänische Kulturmuseum fortzuführen und hemmte einen
größeren Beitrag für das Schuljahr 1930/31, der einer Reihe von An-
stalten, hauptsächlich für jüdisch-berufliche Ausbildung, zufallen soll. Von
besonderer Wichtigkeit erscheint die Wiederleitung des Hilfsvereins bei der
Einrichtung einer zentralen Berufsausbildungsstelle in Bukarest, die für
die berufliche Umsiedlung der rumänischen Juden angelebt der tro-
cken wirtschaftlichen Verhältnisse Rumäniens von großer Bedeutung zu
werden verpflichtet.

Der Generalsekretär Dr. M. Wissnijer berichtet über Be-
prechungen, die er vor kurzem in Genf wegen der Lage der rumänischen
Juden hatte, ferner über die Tagung der permanenten Internationalen
Konferenz für Wandervanderung, die am 11. und 12. September in Genf
abgehalten hat. Der Hilfsverein sieht sich mit anderen jüdischen
Organisationen für die Wiederleitung und Ausbildung der rumänischen
Juden in Unstradt der Amerikaner Missionenproblem des Sonder-
ausschusses von größter Wichtigkeit für die Arbeit privater Organisationen für
Wandervanderung ist. Dr. Wissnijer nahm auch die Gelegenheit wahr, das
Internationale Arbeitsamt über die derzeitige Arbeit des Hilfsvereins
zu informieren.

Dem Hilfsausschuß für jüdische Durchwanderer in Köln wurde, wie
im Vorjahr, angelebt des großen jüdischen Durchwandererverkehrs durch
Rumänien eine ansehnliche Subvention bewilligt.

| | |
|---------------------------------------|---------------------------------------|
| Borin Alfer Rosenblatt u. a. | Jüdische Schallplatten |
| Chor des Friedenstempels | Berlin |
| Hainauer nur Schweidnitzer Str. 52 | Jargon-Aufnahmen Instrumental-Soli |

| | |
|---|---|
| Siegfried Gadiel Möbeltransport zwischen beliebigen Orten | Wohnungstausch Speditionen aller Art |
| Freiburger Straße 40 Fernsprecher 51225, 55835 | Fordern Sie unverbindliche Kostenanschlag |

| |
|--|
| Elektro-Gellert Spezial-Abteilung für Elektro-Akustik-Anlagen für Privatwohnungen, Säle, Gärten, Sanatorien etc. |
|--|

| |
|---|
| Fischgeschäft H. Rahmer Viktoriastraße 82 empfiehlt ständiges Lager in frischen Flüss- und Seefischen Lieferung frei Haus. Telefon 396 86. |
|---|

| |
|--|
| Ungeziefervertilgung restlos Jeder Art Wanzenvertilgung mit und ohne Gas. — Auf Wunsch 1 Jahr schriftliche Garantie. Spez.: Wanzenvertilgung Kammerjägerei H. Junk Breslau 21 — Telefon 325 24 — Herderstr. 43 |
|--|

| |
|--|
| „Doch die Oper neu erstarf, zahlt mindestens zwei Marf!“ Verein Opernhilfe E. V. Geschäftsstelle im Stadttheater. Fernsprecher 225 01 |
|--|

| |
|--|
| empfiehlt sich zur Ausführung elektr. Anlagen aller Art Jetzt nur Zimmerstraße 3, am Sonnenplatz u. Gabitzstr. 160 / Fernnr. 31154 |
|--|

S. C. Hafob.

1. Am Mittwoch, den 3. d. M. fand im Jugendheim die jährliche Vollversammlung statt, die verbindlichstig ist. Es befand sich wieder die sportlichen Leistungen der verschiedenen Mannschaften und der Sportart Krebs einen ausführlichen Bericht. Danach fanden noch Beendigung der I. Serie die zweite Senioren- und die I. Jugendmannschaft an der Spalte der Tabelle. Die I. Seniorenmannschaft wird voraussichtlich der Einladung der „Hafob“ Beuthen am 30. d. M. zu einem Propagandatag folgen leisten.

Der Antrag, eine Umlage von 1 Mt. für jedes Mitglied zu erheben, wurde mit Rücksicht auf die schlechte Finanzlage des Vereins angenommen. Ebenso wurde jedem Mitglied eine Spende bis 1 Mt. ausgeschändigt.

2. Am 29. d. M. findet in dem großen Saale des „König von Ungarn“, Bischofsstraße, ein Vereinsversögen statt. Es wird um zahlreichen Beitrag gebeten.

3. Die allwochentlichen Vereinsversammlungen werden Mittwoch abends 1½ Uhr, im Jugendheim, Zimmer 8, II. Etage, abgehalten. Dorfleiter werden Anmeldungen entgegengenommen.

4. Die genaue Anschrift des Vereins lautet: Rudolf Krebs, Rehderstraße 7.

Jüdischer Schwimm-Verein Breslau.

1. In dem Hallenschwimmbad hielten wir am 26. Oktober unter internes diesjähriges Schwimmwoche ab. Über 80 Schwimmerinnen und Schwimmer zeigten, dass wir trotz unseres kurzen Bestehens auf dem besten Wege dazu sind, uns auch sportlich den anderen alten Breslauer Schwimmvereinen an die Seite stellen zu können. Wir sprechen hiermit nochmals den Herren vom „Alten Schwimmverein“, „Neuen Schwimmverein“ und „Sportverein Stephan“ dafür unseren besten Dank aus, dass sie sich eifrig und mit Interesse für die glatte Ablösung der Veranstaltung eingelebt haben. Nachstehend die Ergebnisse:

1. Männer-Brustschwimmen 50 Meter, Dabringhaus 100 Meter, 10.10. 1919/1922; 1. Toni Schiffler 1,05 Set.; 2. Uwe Kallan 1,06 Set. 100 Meter, 10.10. 1922; 1. Toni Schiffler 1,05 Set.; 2. Uwe Kallan 1,06 Set.; 3. Werner Krammer 1,07 Set. 2. Männer-Schwimmen 200 Meter, 2. Dezember 2042 Set. Herren-Brustschwimmen 6x50 Meter: 1. Mannschaft 1 (Singerberger, Leiser, Lönn, Liebermann, Hecht, Gehler) in 4,29 Set. Damen-Brustschwimmen 200 Meter: 1. Ruth Udo 4,02/4 Set.; 2. Charlotte Grabowski 4,13/8 Set. Herrenfrauenschwimmen 100 Meter: 1. Ludwig Nathan 1,32 Set.; 2. Günter Sternberg 1,36,6 Set. Kinder- und Jugendschwimmen: 1. Martin Nathan 2. Norbert Liebermann. Herrenjugend-Brustschwimmen 100 Meter: 1. Heinz Martus 1,48,9 Set.; 2. Heinz Grabowski 1,49,8 Set.; 3. Salomon Lewin 1,50 Set. Herrenbrustschwimmen 200 Meter-Vereinsmeisterschaft 1930: 1. Herbert Königsberger 3,34 Set.; 2. Helmut Kramer 3,36 Set.; 3. Günter Gehler.

Vom 30. November bis zum 11. Dezember inkl. findet im kleinen Saal der Lessinggasse, Agnesstraße 5, eine Ausstellung von Handarbeiten jüdischer Frauen und ein Verkauf von Gemälden und Bildern jüdischer Künstler statt.
Es werden alle Gemeindemitglieder gebeten, die Ausstellung zu besuchen.

Eröffnung: Sonntag, den 30. November um ½ 12 Uhr.
Täglich geöffnet: von 10½ - 1 Uhr.
Vom 1. bis 4. November
Freitag nur Vormittag. Sonnabend nur von 5-10 Uhr Abends.

DAS WAHRZEICHEN DER QUALITÄT



ERGÖRLER NEHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT

staffel 4x50 Meter: 1. Mannschaft 1 (Grabowski, Erna Wachtel, Röhle Bachtel, Rößl Gehler) 3,48 Set. Herren-Brustschwimmen über 32 Jahre 50 Meter: 1. Erich Danziger 43,9 Set.; 2. Fritz Stoll. Herren-Rückenschwimmen 100 Meter: 1. Günter Gehler 1,42,4 Set.; 2. Helmut Kramer 1,44,8 Set.

2. Unter Stiftungsschein in der Bonbonniere war ein großer Erfola, zu dem die hervorragenden Ausführungen unserer Mitglieder Friedl Sandor, Fraulein Panthofer und der Herren Kramer, Wölkchen, Bartenstein und Heymann wesentlich beigetragen haben.

3. Am Sonntag, den 30. November, um 15 Uhr, findet im Breslauer Hallenschwimmbad ein Gau-Schwimmfest statt. Jeder an der Schwimmerei interessierte darf diese Veranstaltung nicht verfehlern und muss durch sein Erscheinen unsere Schwimmerinnen und Schwimmer unterstützen.

4. Eine Ski-Gruppe ist gebildet worden. Meldungen nur schriftlich an Max Nathan, Grünstraße 2/4.

5. Meldungen für die anderen Ergänzungspartien an Herrn Siegfried Blumenthal, Neudorfstraße 79. Tel. 32136.



Mitteilungen des Reichsbundes jüd. Frontsoldaten

e. v.

Ortsgruppe Breslau

e. v.

1. Unsere Monatsversammlung am 2. November war gut besucht, insbesondere auch von den Damen unserer Kameraden, die wohl das Thema „Die jüdische Weiblichkeit“ besonders interessiert. Der vortragende Kamerad Dr. Ludwig Korn verstand es ausgezeichnet, dieses heile Gebiet streng wissenschaftlich und objektiv zu veranschaulichen. An den mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag fühlte sich eine sehr anregende und interessante Ausprache an.

2. Im Anschluß an die Mitgliederversammlung fand eine Vorlesungsstunde unter Zugabe der anwesenden Kameraden statt, in der vorliegende Kamerad Dr. Rechnig über die vertraulichen Beziehungen in Berlin berichtete. Die Mitteilungen gaben Anlaß zu wichtiger Ausprache.

Sanatorium Friedrichshöhe

Bad Obernigk b. Breslau Tel. 424

Für innl. Kurz-, Neurose- u. Nervenzustandsfälle
(Gestörte, ausgesch. — Abteil. für Zuckerkr.)

Tagessatz: I. Klasse 11—14 RM., II. Klasse 7,50 RM.

Chefarzt Dr. Käbsch — 3 Aerzte.

Prospekt Nr. 1 gratis.

Julius Münzer

vereid. Dolmetscher
für Englisch, Französisch
f. d. Landger.-Bez. Breslau

Opitzstr. 28 Telefon 36759

Übersetzungen aller Art:
Englisch, Französisch

Jüdische Volksschule

für Knaben und Mädchen, 7stufig mit z. Zt. 11 Klassen
unter staatlicher Aufsicht

Rehderplatz 3.

Für das 1. und 2. Schuljahr je eine Parallel-Klasse
im Schulhause, Minoritenhof 1/3.

Lehrplan der städtischen Volksschulen.

Jüdische Unterrichtsfächer im Rahmen des allgemeinen
Lehrplans.

Schulfrei sind der Sonnabend

und z. Zt. für die 2 unteren Jahrgänge auch der Sonntag.
Anmeldungen für alle Klassen nur Rehderplatz 3
täglich 8—9½ Uhr bei dem Schulleiter Feilchenfeld.

Höhere Jüdische Schule

für Knaben und Mädchen, Sexta bis Obersekunda
nach dem Plane des Reform-Real-Gymnasiums.

Unter staatlicher Aufsicht.

Menzelstraße 100.

Neuere Sprachen in den unteren Klassen,
in den höheren Klassen Latein, Religions- und jüdisch-wissen-
schaftlicher Unterricht innerhalb des Stundenplans.
Sonnabend schulfrei in allen Klassen, in Sexta auch Sonntag.

Anmeldungen für alle Klassen
Montag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag 9—10 Uhr beim
stellvertretenden Leiter Dr. Speyer.



BRESLAUER PAKETFAHRT-GESELLSCHAFT

Breslau, Tautenstraße 107—111 / Fernsprecher Sammelnummer 52371

Spedition

Möbeltransport

Lagerei

Über 2000 jüdische Handwerker

sind dem "Zentralverband Jüdischer Handwerker Deutschlands" angeschlossen. Kollegen und Freunde der Handwerksache meldet Euch noch heute in unserer Geschäftsstelle Richard Kempe, Gartenstr. 82 :: Tel. 54716.

ROBERT PRINZ

Inh. Moritz Prinz, Installationsmeister
Reuschestraße 47/48, parterre und 1. Etage

Beleuchtungskörper

für jede Beleuchtungsart

Ausführung elektrischer Licht-
und Kraftanlagen

AUSFÜHRUNG VON LICHTREKLAME

Tel.
Nr. 59931

Telefon 54412.



Reuschestraße 11/12 u. Gartenstr. 84

Maler-Arbeiten

aller Art

geschmackvoll · preiswert · dauerhaft
Renovation von Wohnungen und
Geschäftsräumen. Fassadenanstrich

Siegmund Lohn

Schillerstraße 10

Fernsprecher 346-48 Gegründet 1898

III. Nächste Mitgliederversammlung findet am Sonntag, den 30. November (anstatt im Dezember), statt. Alle Nähere Belagen die Einladungen, die noch ergeben.

IV. Wallfahrtstag und Vorstandssitzung. Am 20. Oktober feinen 50. Geburtstag. Den 60. Geburtstag feierte am 6. November Kämerer Martin Schwerin, Wallstraße 37. Rodmals von hier aus unterte herzlichsten Glückwünsche!

Berliner jüdische Gemeinde vor hundert Jahren die Herze instruierte" Von weiteren Aufjähren nennen wir: "Religions- oder hygienische Borscht" von Oberrabbiner Dr. Joseph Carlebach, Altona, "Die mythische Geschichte des jüd. Ritualgeheges" von Gemeinderabbiner Dr. Felix Goldmann, Leipzig. Die sozialhygienische Bedeutung der jüdischen Hochzeitsfeier von Dr. Jacob Segal, Berlin; "Schachspieler und Talmudlehrer" von Dr. Alfred Wolf Kahn, Spandau; "Dreiheimbl. Dohrtheiml. alte und doch moderne Hygiene" von Prof. Dr. Adolf Baginski, Berlin; "Biblische und talmudische Duelle jüdischer Eugenik" von Dr. Max Grunwald, Wien; "Die berücksichtigungspolitische Lage der deutschen Juden" von Prof. Dr. W. Hanauer, Frankfurt a. M. und andere.

Dies ist nur eine ganz beschränkte Auswahl aus der Menge interessanter Aufsätze. Das Buch kann wegen seines hervorragenden Inhalts und seiner mit guten ausgezeichneten Abbildungen wertvollen Ausflussung wahr empfohlen werden. R.

Joseph Kasten, Sababa Jevi, der Messias von Izmrit. (Verlag von Ernst Rowohlt, Berlin 1930.)

Erzählt die jultane Geschichte des Mannes, der in den Jahren 1648 bis 1668 durch sein Auftreten als gothischer Messias die Judenheit zweier Weltteile in höchste Aufregung versetzte, selbst unter besonnenen und gelehrten Männern begeisterter Anhänger fand — und schließlich endete, daß er in Todesfurcht zum Islam übertrat. Fürbitter des Sultans wurde, seine Glaubensgenossen zum gleichen Willkurfürst und 1673 in Dulcigno (Albanien), wo ihn die türkische Regierung interniert hatte, vereinsamt starb. Ein Schöpfer? Oder ein Edmündiger? Oder beides? — Der Verfasser gibt auf diese Fragen keine unzweideutige Antwort. Seine fesselnde und glänzende Darstellung des Auftretens dieses Abenteurers und seiner Wirkung auf die Umwelt, die Erzähler die Stimmung in der Judentum, ihrer durch das Entstehen von dem Himmelsgeist hunderttausend von Siedlungen in der Ukraine und in Polen, durch die blutdürstige Scharen des Kosakenherrn Chmelnytzky (1648) gefestigten Erdbeben, Feuer, Pest und Erschießen der damaligen Juden, die den unglücklichen Christus Jesu erklarten, verdienen volllauf, daß das Buch von jenen Gedächtnis getragen wird, der sich für die neuere Geschichte der Juden interessiert. Cf.

Buchbesprechungen

Das Lied. Heft 9. Immanuel Bernfeld: *Eid und Gefüße nach Talmud und Schulchan Aruch*. Dritte vermehrte Ausgabe. Philo-Verlag und Buchhandlung G.m.b.H., Berlin 1930.

Wissen ist Macht. Wer gegen Angriffe der Feinde Israels. Vierzig Ausweiseitung zeigen sie uns. Dierem schlimmen Vorwurfe entzieht die kleine Schrift william den Boden, daher sei sie hier genannt. Mit Berücksichtigung des Nürnberger Talmudprozesses gegen Holz und Streicher wegen Religionsbedenklimpung und Gotteslästerung bringt es auf 24 Seiten reiches Abschreibmaterial gegen jede Anschuldigung. Eid, Gefüße, Olai Adrei Formel, angeblich gegenteilige Lehren aus Talmud und Schulchan Aruch bilden den Inhalt dieser im C. gerade jetzt sehr notwendigen Schrift. Buchholz.

"Jügelnde und Judentum", eine Sammelchrift vom Verlag Soc. Sternstein, Dresden-A. Dieses schön ausgestaltete Werk in Großformat bringt unter der Leitung von Ministerialrat Hans Goslar eine Reihe von Aufsätzen einer jüdischer Gelehrter und Sachverständiger über die hygienischen Aspekte aus Grundlage des Religionsgesetzes und seiner Ausstrahlungen sowie des talmudischen Schriftums. Es werden aber auch recht interessante Beiträge historischer und kulturhistorischer Art und aus der praktischen Hygienelehre gebracht. Von Breslauer Mitarbeitern sind vertreten Frau Dr. Else Rubin mit einem Aufzug "Sternschnuppenprinzipien und jüdischer Weltgeist", Gemeinderabbiner Dr. Hermann Bogelstein mit einer kulturhistorisch-hygienischen Studie über den alten Deutschen, als Gegenstück zu der Studie: "Wie die

Gustav Zillian

Schuhmachermeister
mehrfach prämiert
Schillerstraße 9

Lieferant des In-
und Auslandes
Spezialist
für Orthopädie

Arbeit statt Almosen

Nur

unsere Glaubensgenossen können
uns durch Bestellung von
Brennholz
wirksam dazu veranlassen,
uns Arbeitswillige
zu beschäftigen!

Wir liefern trockene und gesunde Ware, den
neuer Kloben (Kessel) und Kartoffel-Mk. 3, kleine
kleine Bratpfanne und ff. Gespaltene
frei Haus zu den gleichen Preisen der Wohlfahrts-
einrichtungen anderer Konfessionen.

PEAN "Jüdisches Brockenhaus e. V.
Fernruf 26145 Büro: Striegauer Str. 2

Otto Voss

Breslau 13
Höchstenstraße 73

Feinmechanische
und elektrotechnische
Präzisions-Werkstatt.

Ausarbeitung von
Neukonstruktionen
u. Planzeichnungen
Fernsprecher 337-25

Lebende Fische

aus eigener Zuchtung,
reinzeichnend
Forellen

Hechte, Karfen
Schleien, Karauschen

B. Püschen
jetzt Alte Friedrichstr. 27/28
Telephone 354-87.

Man findet
doch immer
etwas
als

Geschenk

im
Kunstgewerbehaus
„Schlesien“
Junkernstraße 9
Ecke Dorotheengasse

Deli-Theater • Gloria-Palast Konzerthaus

Direktion: Gebrüder Hirschberg

Führend in der großen Tonfilm-Saison 1930/31.

JULIUS PERL

Neu- und Umbauten, Reparaturen, Fassadenabputz, Leitergerüste, Zimmerei.

MAURERMEISTER
Breslau, Charlottenstraße 40
Fernsprecher 3673
Rauberatung kostenlos.

Eduard Farber: „Das ist Fanny“. Gebr. Enoch Berla, Hamburg.
Dieser sitt und handend geschilderte Roman führt uns zunächst in eine amerikanische Kleinstadt mit ihren charakteristischen Typen unter Jugend und Erwachsenen. In dieser kleinen Welt lebt die zeitig verwitwete, mit heiterer Liebe gezeichnete Mutter der Helden ein arbeitsreiches, aufopferndes jüdisches Familienleben, das fast dem einer fleischlichen oder polnischen Kreisstadt der guten alten Zeit gleicht. Aus diesem Kleinstadt-Dorf wächst neben dem künstlerisch veranlagten, aber charakterstarken Bruder des liebenswerten, klugen Mädchen Fanny heraus, das dank ihrer auf meisterlicher Weise geschaffenen Geschäftsmethoden in der Organisation des Warenhauses entsprechend wirtschaftet und die höchsten, mit amerikanischer Eintheit verstandenen Rotten erlangt. Gabelschiff und höchst lehrreich ist das Leben und die Arbeitsweise in den Großbetrieben von Chicago und Newark geschildert. Trocken des sentimentalen Schlusses ein sehr lebenswertes modernes Buch! — h.

Das Augustheft der Monatschrift für Seelsorge und Wissenschaft des Judentums wird eröffnet durch eine Auseinandersetzung des Dozenten Dr. Lewtonik mit der Lebensanschauung Siegmund Freud's, insbesondere seiner Einstellung zur Religion. Mit gewohnter Klarheit und Schärfe greift Lewtonik aus Freuds Gedanken das weltanschaulich Besonders heraus und zeigt alsdanein in ebenso sachlicher wie überzeugender Weise, daß ein Naturalismus, der nur die lebenserhaltenden und auch die aggressiven Kräfte im Menschen sieht, den Gesamtphänomenen der Kultur als eine Erhöhung des Lebensantriebs aus völlig überlegenen Motiven, unmöglich gerecht werden kann, insbesondere natürlich den Sinn und damit auch das Recht der Religionen verfehlt, die, wenigstens in ihren höheren Ausprägungen, feindlosen, Friedens- und Herrschaftswillen tragen. Diese wahren Einsichten legen fest, daß es kaum in der jüdischen Kirche, zur Pflichterklärung auszutauschen und gibt nicht beachtliche Beiträge zur literarischen Einordnung vieler Psalmen und zur Erklärung schwieriger Stellen. Andere Beiträge zur Bibelerklärung gibt H. Torgnyson; hatten die neueren Erkläre geäugt, daß der Erklärer Seolo 9, 5 genannt werde „Wunder Berater, klarer Gott“, so zeigt Torgnyson, daß der Einprud der alten jüdischen Eregge gegen dieses letztere Beimort durchaus berechtigt ist und weist einen überraschenden Weg der Erklärung. Der Beitrag Gerhard Scholems über den Begriff der Erfüllung in der Kabbala wird alle diejenigen interessieren, die in der Neuerlebung des Prophetischen und Visionären die Hauptbedeutung der jüdischen Religionslehre sehen. Man abonniert die Monatschrift, indem man Mitglied der Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaft des Judentums in Berlin wird und den jährlichen Mindestbeitrag von 10 M. an die Gesellschaft (Postfachkonton Paul Welt Simek, Berlin 7030) oder an einen der Vertrauensmänner sendet, welche in jedem Heft der Monatschrift aufgezählt sind.

Schlüß des redaktionellen Teiles.

Werbennachrichten.

Sie brauchen ihn nicht aufzuziehen ... denn der Globus-Ölföhl-Apparat ist ein elektrisches Lauwerk. Es kostet nur 150 M. und kann in monatlichen Raten zu 20 M. bezahlt werden. Er wird gern unverbindlich vorgeführt in der „Schallplatten-Abteilung Hainauer u. nur Charlottenstraße 32. Es sei ferner darauf aufmerksam gemacht, daß es zahlreiche Anger an jüdischen Schallplatten, gründlich von Bonn, Alter, Polenblatt u. sonst. Chorgruppenaufnahmen des Synagogengesangs des Friedenstempels in Berlin, Sargonaufnahmen und Instrumentalstoffs vorhanden sind bei Hainauer, nur Schweidnitzerstr. 52.

Vom 30. November bis zum 11. Dezember 1930 findet im kleinen Saale der Lessingtor, Auguststraße 5, eine Ausstellung von Handarbeiten jüdischer Frauen und ein Verkauf von Graphiken und Bildern jüdischer Künstler statt.

Es wäre erwünscht, wenn alle unsere Gemeindemitglieder von dieser Gelegenheit, die wirtschaftliche Not zu lindern, Gebrauch machen würden. Die Preise sind herabgesetzt, doch alle Bezieher für geringes Geld Gegenstände für den eigenen Gebrauch oder Geschenke erstecken können. Näheres im Anfang dieser Nummer.

Ganz besonders billig Winterveltern veranstaltet die Verfehrsauktion, Vertretung der böhmisch-polnischen Bäder und Kurorte in der Zeit von Weihnachten bis Neujahr. Die alljährlich um die gleiche Zeit stattfindende Reise nach der hohen Tatra wird auch in diesem Jahre wiederholt. Diese Reise bietet sowohl Erholung als auch Sportmöglichkeit. Erstklassige Hotels stehen zur Verfügung. Unterbringung erfolgt in Ein- und Zweibettzimmern nach eigener Wahl. Der Preis beträgt für die Zeit vom 25. 12. 1930 bis 1. 1. 1931 95 RM. Eine zweite Reise führt ins Riesengebirge und kostet für die gleiche Zeit 71 RM.

Nfolgend Orte stehen für diese Reise zur Wahl: Johannishof, Aupa, Peher, Horradsdorf-Reineburg. In den Preisen ist einbezogen Hin- und Rückfahrt, Autobus resp. Jahrtrabahn bis zum Ort, Unterkunft, volle Verpflegung, Bedienung, Beleuchtung, Kuriere, Gemeindeabgaben, Führung. Da bereits starke Radfrage nach diesen Reisen vorliegt, außerdem schon Anmeldungen sehr zahlreich zugewandert sind, ist die Anmeldung zur Zeit bis zum 15. November 1930. Bei g. ist eine dritte Reiseausführung für die Zeit vom 25. bis 29. 12. nur vier Tage. Der Preis beträgt 50 RM für Fahrt, Unterkunft, Verpflegung, Theaterbesuch an zwei Abenden, Beleuchtungen aller Sehenswürdigkeiten, Führung. Für diese Reise liegen bereits über 100 Anmeldungen vor. Verlangen Sie Auskünfte und Prospekte im Büro, Hörselstraße 31, Tel. 34572.

Inserate

haben in unserer

T E E im Erfolg!

Vergessen Sie nicht Ihren

T E E

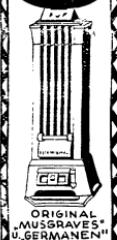
zu kaufen!

Japan-Haus

zu kaufen!
Besonders ausgiebig!
Dem Wasser angepaßt!
Hervorragend in Geschmack!

Pro Pfund Mk. 6.—, 6,50, 7,50 etc.
Rudolph Seelig & Co., Breslau
Schweidnitzer Str. 5

open



ORIGINAL
MUSIKBOX
"GERMANEN"

Barmizwah - Geschenke
Verlobungs - Geschenke
Hochzeits - Geschenke

Arnhold Rosenthal

Uhren — Brillanten — Silberwaren
BRESLAU
Neue Schweidnitzer Straße 5

Beier & Olowinsky

Herrenstr. 31 u. Schweidnitzerstr. 10-11
RATENZAHLUNG OHNE AUFSCHLAG

Seide-, Samt-, Woll- und Wasch-Stoffe

Größte Auswahl / Nur beste Qualitäten / Niedrige Preise

Seidenhaus

M. Fischhoff

Das große und führende Spezialhaus
BRESLAU 1
RING 43

Ew. Hochwöhrgen
erlaube ich mir mitzuteilen, daß ich ein
Konfitüren-Geschäft
Kaiser-Wilhelm-Straße 27
eröffnet habe. Ich werde stets bemüht
sein, allen Wünschen meiner geehrten
Kundschaft gerecht zu werden.
Um gütigen Zuspruch bitten
Kaffee
Tee — Kakao Klara Bernstein

Modenzzeitungen**Büsten zur Schnideret****PIETSCHMANN**SADOWASTRASSE 59
FERNSPRECHER NR. 36309STICKEREIEN ALLER ART
HOHLSAUM ZIERSTICH KNOPFLÖCHER USW.

Benno Czerniejewski
über Wreschen bei Posen
jetzt Breslau, Fischergasse 16
Telefon 5105

Auto- u. Equipagenvorleihung
Brautcoupe und andere Fahrzeuge
Equipage in bester Ausführung sowie
Spezial-Liechtentransport-Auto nach und von
dem Ausland.

Max Grünthal's
QualitätsschirmeGartenstraße 48
gegenüber Lieblich
Reparaturen nur jüdisch-männisch · Preiswert

Dresden
Wir haben uns der wirtschaftlich. Lage entsprechend
umgestellt

Zimmer m. liegend. Wasser ab 4 Mk.
15 Min. vom Hauptbahnhof
mittels Autobus.
Garagen, Parkplatz

Wer **Dresden**
besucht, **wohnt** preiswert in
gesunder Höhe Luft im
„Park-Hotel“
Weißen Hirsch
Das Haus der gepflegten Küche

**Unser bewährter
Wahlspruch:****Kaufe gleich,
zahle später!****Kredit von
8 Monaten**ohne jede
Anzahlung
1. Rate: Januar 1931**„Debege“****DEUTSCHE BEKLEIDUNGS-GESELLSCHAFT M-B-H**
BRESLAU 1, JUNKERNSTRASSE 38/40 ■ TELEFON 55509**HÜT-
ROSENTHAL**zeigt stets das Neueste
der Mode zu billigsten
PreisenHauptgeschäft:
Blücherplatz 5
Zweiggeschäft:
N.Schweidn. Str. 5a

Kaufe
getragene Herren-,
auch elegante, Damen-
Garderobe, Schuhe
zuhöhe Preise
Fuchs
Breslau, Lohenstr. 34
Telefon 30919
Sonntags geschlossen

Kammerjägerei
Ex. T. Schneider
Breslau I. Böhmerstr. 22
Tel.: 57869
Vertreibt sämtl. Unge-
schicktes Kleidungsstück
nach radikaler Verbil-
dung unter
Spezialität: Wanzenverhil-
fung mit und ohne Gas-

Wiener Schneiderin!

Billigte beste Ausführung von Kleidern, Manteln,
Arenden, Abendkleidern und unter anderem von
M. &., Mäntel v. M. 12., Einfütterung v. M. 4. an,
Komplett ins Haus zur Besprechung. Gute Referenzen.
Anfragen unter Telefon 52-4-2-Dresden
Th. Schatzky A.-G., Breslau 5, Neue Graupenstr. 7

W. Kelling

REINIGT
FÄRBT
WÄSCHT

ALLES FÜR ALLE**Empfehle****Bardies — la Pfannkuchen**
sowie sämtliche Gebäcksorten in altbekannter Güte**Adolf Schönfeld**Kaiser-Wilhelmstr. 62
Kaiser-Wilhelmstr. 165
Gäßtztstrasse 155
Fernruf 34200

Verlangen Sie überall die
SCHLESISCHE FUNKSTUNDE
das offizielle Organ der Schlesischen Sender
mit der Verkehrsunfall- u. **AUSGABE A**, monatlich **1.10**
Sterbegeld-Versicherung **AUSGABE B**, monatlich **1.30**
mit vollständigen Europa-Programmen